

Umwelterklärung 2003



Inhalt:

Vorwort	1
1. Die Universität Lüneburg	2
Beschreibung des Standortes	2
Profil der Universität	2
Stellenwert des Umweltschutzes an der Universität Lüneburg	4
Grundsätze der Universität Lüneburg	5
2. Das Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg	6
Umweltorganisation	6
Umweltbetriebsprüfung - Umweltaudit	8
Kommunikation, Information und Motivation	9
3. Direkte Umweltaspekte	11
Abfall	12
Elektrische Energie	16
Wärmeenergie	18
CO ₂ -Emissionen	20
Wasser	21
Verkehr	23
Lärm	25
Flächenverbrauch, Naturschutz und Landschaftspflege	25
4. Indirekte Umweltaspekte	26
Beschaffung	26
Forschung und Lehre	28
Arbeits- und Gesundheitsschutz	30
5. Bilanzierung des Umweltprogramms aus dem Jahr 2000	31
6. Campus Lüneburg	34
6.1. Einleitung	34
6.2. Portrait	36
Campus Lüneburg e.V.	36
Campus Management GmbH	36
Campus Lüneburg	36
6.3. Umweltmanagement von Campus Lüneburg	37
6.4. Ein Zwischenstand: Erfolgsbilanz nach 3 Jahren Umweltmanagement bei Campus Lüneburg	40
6.5. Umweltaspekte in den Projekten von Campus Lüneburg	42
Wohnheime (und Austauschstudierende)	42
Café Viva	44
CampusMobil	45
Agenda-Café Ventuno	46
Vamos! Kulturhalle	47
CampusCopy	49
CampusBau	49
CampusCenter/Hausverwaltung	50
Personal/Büroorganisation Campus Lüneburg	51
Arbeitsschutz und Notfallvorsorge	52
Gefahrstoffe	52
6.6. Umweltprogramm 2003 von Campus Lüneburg	53
7. Ansprechpartner/Impressum	63
8. Gültigkeitserklärung	64
9. Termin für die nächste Umwelterklärung	64

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Universität Lüneburg kann gemeinsam mit Campus Lüneburg bereits seit drei Jahren auf ein validiertes Umweltmanagementsystem nach der EG-Öko-Audit Verordnung zurückblicken. In dieser Zeit konnte unser Umweltmanagementsystem weiter gefestigt und immer mehr mit Leben gefüllt werden.

Eine Universität sollte in gesellschaftlichen Problemfeldern vorbildlich agieren. Daher spiegelt sich unser Einsatz für den Schutz der Umwelt und unser am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiertes Handeln nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch im Alltag des Universitätslebens wieder.

Durch unsere Anstrengungen konnte eine kontinuierliche Reduzierung der durch die Hochschulmitglieder verursachten Umwelteinwirkungen bewirkt werden. Es ist sowohl eine messbare als auch eine qualitative Verbesserung der Umweltleistung der Universität Lüneburg eingetreten. Exemplarisch seien hier die kontinuierliche Reduzierung des Wärmeenergieverbrauchs an der Universität sowie der Austausch sämtlicher Urinale gegen wasserlose Urinale genannt.

Erfreulich ist, dass eine externe Befragung zur studentischen Einschätzung des Umwelt-Engagements ihrer Universität zu folgendem Ergebnis gelangte: Die Universität Lüneburg wurde bei diesem „Uni-Öko-Check“ als eine der "ökologischen Spitzenreiter" ermittelt. Die Umfrage-Aktion, die vom Hochschulmagazin UNICUM, dem Naturschutzbund e. V. und dem Grünen Punkt initiiert wurde, ergab, dass die Studierenden in Lüneburg das große Umwelt-Engagement ihrer Universität positiv wahrnehmen.

Auch künftig wird eine Vielzahl von Maßnahmen zur Realisierung unserer gesetzten Umweltziele und damit zur weiteren Verbesserung der Umweltleistung der Universität eingeleitet werden. Unser zukünftiger Fokus liegt dabei auf einer Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs sowie der Umweltkommunikation und -information.

Um erfolgreich den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Umweltleistung am Leben zu erhalten, sind alle Hochschulangehörigen - Studierende, wissenschaftliches Personal, Verwaltungsangestellte – zur aktiven Mitarbeit aufgerufen.

Unterstützen und helfen Sie auch weiterhin mit, den Betrieb der Universität möglichst umweltverträglich zu gestalten!

Vielen Dank.

Lüneburg, im Mai 2003



Frank Chantelau

Vizepräsident der Universität und Verantwortlicher für das Umweltmanagement

1. Die Universität Lüneburg

Beschreibung des Standortes

Das Umweltmanagementsystem nach der EG-Öko-Audit-Verordnung wird für die Universität Lüneburg am Standort, Scharnhorststraße 1 eingerichtet. Der Standort umfasst eine Fläche von insgesamt 143.702 m². Davon sind 31.310 m² bebaut.

Der Campus Lüneburg e.V. sowie der Campus Management GmbH sind als eigenständige Organisationen, die überwiegend Dienstleistungen für Studierende anbieten, dem Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg angeschlossen.

Damit ist der Geltungsbereich des Umweltmanagementsystems auf ihre Einrichtungen in der Scharnhorststraße 1 sowie in der Uelzener Straße 112-116 erweitert. Nicht einbezogen in das Umweltmanagementsystem sind die Mensa und andere Einrichtungen des Studentenwerkes Braunschweig.



Profil der Universität

Die Universität Lüneburg ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts.

► Geschichte

- 1946 Gründung einer Pädagogischen Hochschule in Lüneburg
- 1969 Einrichtung einer Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, Lüneburg wird eine der sechs Abteilungen
- 1978 Errichtung der Hochschule Lüneburg als selbständige wissenschaftliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht
- 1984 Errichtung des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 1986 Errichtung des Fachbereichs Kulturwissenschaften
- 1989 Namensänderung zu: Universität Lüneburg
- 1992 Einführung der Präsidialverfassung
- 1993 Grundsteinlegung für die Verlagerung der Universität auf den neuen Campus
- 1996 Genehmigung und Errichtung des Fachbereichs Umweltwissenschaften
- 1997 Abschluss der Baumaßnahmen, Übergabe des neuen Geländes
- 2000 Weltweites Projekt im Rahmen der Weltausstellung EXPO 2000
- 2002 Senat der Universität votiert für die Stiftungsoption nach § 55 NHG

► Zahlen

Studierendenzahl: 7.268 (WS 2002/03); 4.821 weiblich, 2.447 männlich
 Absolventenzahl: 775 (2001)

Beschäftigte: 485 (Personalstellen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmitteln, Landes-Überlast- und Hochschulsonderprogrammen)

Haushaltsvolumen: rd. 28 Millionen Euro
 Drittmittel: rd. 2,5 Mio. Euro (2002)
 Bibliotheksbestand: 365.000 Bände (2001)

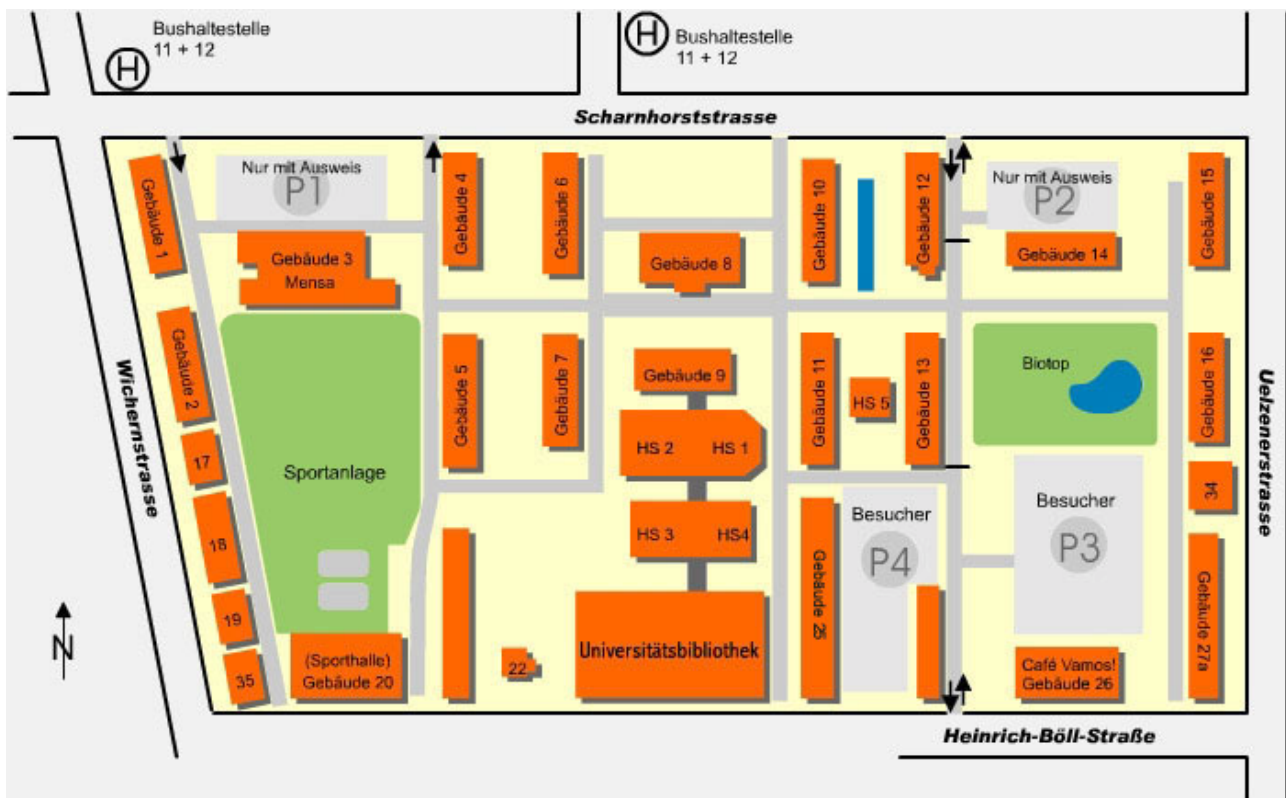
► Aus dem Leitbild der Universität

„Die Universität Lüneburg ...

... ist eine Campusuniversität. Der Campus ist Ergebnis einer Konversionsmaßnahme: Eine ehemals militärisch genutzte Liegenschaft wurde durch Umbau vorhandener Gebäude und durch Neuerrichtung von Hörsaal-, Bibliotheks- und Mensagebauten zu einer architektonisch gelungenen Gesamtanlage in einem zum Teil parkartigen Gelände für die Universität erschlossen.

Der Campus verfügt flächendeckend über eine moderne Kommunikationsinfrastruktur; sämtliche Gebäude sind gehbehindertengerecht ausgebaut und für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer nutzbar.

... ist als Campusuniversität eine Universität der kurzen Wege. Ihre Größe von zurzeit gut 7.000 Studierenden ermöglicht Studierenden, Lehrenden und Forschenden einen engen Kontakt miteinander. Sie hat dadurch auch für ausländische Studierende eine besondere Attraktivität.“



Lageplan des Campusgeländes der Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1

► Fachbereiche und Studiengänge

Fachbereich I: **Erziehungswissenschaften**
 Studiengänge:

- Lehramt- an Grund-, Haupt- und Realschulen (1. Staatsexamen)
- Lehramt an berufsbildenden Schulen,
- Fachrichtung Sozialpädagogik (1. Staatsexamen)
- Sozialpädagogik (Diplom)
- Erziehungswissenschaft (Diplom)
- Schulpädagogik und Didaktik (Master)



Fachbereich II: **Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**
 Studiengänge:

- Betriebswirtschaftslehre (Diplom)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Diplom)
- Lehramt an berufsbildenden Schulen, Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften (1. Staatsexamen)
- Management ambulanter und integrierter medizinischer Versorgung (Master)
- Management und Umweltrecht/Ökonomie und Umweltrecht (Zertifikat)

Fachbereich III: **Kulturwissenschaften**
 Studiengang:

- Angewandte Kulturwissenschaften (M.A.)

Fachbereich IV: **Umweltwissenschaften**
 Studiengänge:

- Umweltwissenschaften (Diplom)
- Umweltrecht (LLM und M.S.E.L.)
- Kommunaler Umweltschutz (Zertifikat)

Gemeinsam mit der Fachhochschule Nordost-Niedersachsen wird der **Weiterbildungsstudiengang "Angewandte Gesundheitswissenschaften"** angeboten. Über das Fernstudienzentrum der Universität Lüneburg werden außerdem die von der **FernUniversität Hagen** angebotenen Studiengänge betreut.

Stellenwert des Umweltschutzes an der Universität Lüneburg

- 90er Jahre: Verankerung der Förderung des Umweltschutzes in Theorie und Praxis in der Grundordnung der Universität Lüneburg.
- Frühjahr 1997: Unterzeichnung der COPERNICUS-Charta der Europäischen Rektorenkonferenz (CRE) für eine nachhaltige Entwicklung. Damit unterstützt die Universität Lüneburg die Einbeziehung des Gedankens der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Verwaltung.
- Einrichtung einer Kommission „Hochschule und Agenda 21“ und die Bestellung eines Senatsbeauftragten für die Agenda 21.
- 1999-2001: „Agenda 21 und Universität Lüneburg“: Ziel des Projektes bestand darin, einen universitären Agendaprozess zu initiieren.
- Februar 2000: Verabschiedung der „Grundsätze der Universität Lüneburg zum Umweltschutz“
- Februar 2000: Einrichten des „Arbeitskreises Umwelt“.
- Mai 2000: Validierung der Universität Lüneburg nach EMAS I.
- Mai 2000: Verabschiedung der „Leitlinien der Universität Lüneburg zur Nachhaltigkeit“.
- Juni 2000: Verabschiedung des „Leitbild der Universität Lüneburg“. Dieses beinhaltet zur Qualitätssicherung und Verantwortung der Universität Lüneburg Aspekte des Umweltschutzes.
- Oktober 2001: Ausrichtung der internationalen COPERNICUS-Konferenz „Higher Education for Sustainability: Towards the World summit on Sustainable Development (Rio + 10) in 2002“. Hier wurde die „Lüneburg Declaration on Higher Education for Sustainability“ verabschiedet.
- Mai 2002: Einrichtung und Besetzung der Stelle „Umweltkoordination“ an der Universität.

Grundsätze der Universität Lüneburg

Die Universität Lüneburg stellt sich damit ihrer Verantwortung zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, die sich auch aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ergibt.

Die nachfolgenden Grundsätze der Universität Lüneburg zum Umweltschutz dienen der konkreten Umsetzung von Umweltschutzzielen. Danach ist die Universität Lüneburg bestrebt, alle von ihr ausgehenden direkten und indirekten Umwelteinwirkungen weitgehend zu minimieren und ständig nach weiteren Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

1. Die Universität Lüneburg sieht es als wesentliche Aufgabe an, die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um die durch ihren Betrieb verursachten Umwelt- und Gesundheitsbelastungen auf ein möglichst geringes Maß zu reduzieren. Dabei stellt die Einhaltung aller rechtlichen Vorschriften die Mindestanforderung für jegliches Handeln dar.
2. Der sparsame Einsatz von Ressourcen wie natürliche Rohstoffe, Energie und Wasser sowie der verantwortungsvolle Umgang mit gefährlichen Stoffen ist Grundsatz für alle Planungen und Aktivitäten der Universität Lüneburg.
3. Umwelt- und gesundheitsbelastende Emissionen sowie Abfälle werden von der Universität Lüneburg so weit wie möglich vermieden bzw., wenn dies aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist, nach bester verfügbarer Technik und wirtschaftlicher Vertretbarkeit reduziert, verwertet oder entsorgt.
4. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und Störfällen sind Bestandteil aller Planungen und Aktivitäten an der Universität Lüneburg. Zusammen mit den zuständigen Behörden werden Vorkehrungen getroffen, um unfallbedingte Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit zu vermeiden.
5. Im Umweltprogramm der Universität Lüneburg werden sowohl Umweltziele als auch die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Umweltmaßnahmen festgeschrieben. Die kontinuierliche Dokumentation umweltrelevanter Daten und die regelmäßige Überprüfung der Umweltziele und -maßnahmen schafft Transparenz und gibt Anlass zu möglichen Korrekturen und weiteren Verbesserungsmöglichkeiten.
6. Die Universität Lüneburg bietet ihren Studierenden in fachbezogenen und fächerübergreifenden Lehrveranstaltungen und Studienangeboten vielfältige Möglichkeiten, sich eigenverantwortlich mit Themen und Problemen des Umweltschutzes auseinander zusetzen.
7. Die Universität Lüneburg unterstützt mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz den öffentlichen Diskurs über Umweltfragen und greift Themen des Umweltschutzes und regionaler, nationaler und internationaler Umweltprobleme in ihren Forschungsaktivitäten auf.
8. Mit regelmäßigen Informations- und Schulungsangeboten bezieht die Universität Lüneburg ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Diskussion zur Umsetzung der Grundsätze des Umweltschutzes ein und unterstützt sie darin, umweltorientiert zu handeln und damit beispielhaft gegenüber ihren Studierenden aufzutreten.
9. Die Universität Lüneburg trifft Vorkehrungen, um alle von ihr ausgehenden Umwelt- und Gesundheitsbelastungen zu erfassen und zu minimieren. Dazu werden die am Standort der Universität Lüneburg ansässigen Fremdfirmen sowie Vertragspartner und Dritte in die Umweltziele und das Umweltprogramm der Universität Lüneburg einbezogen.
10. Im Dialog mit der Öffentlichkeit wird über die Umweltaktivitäten der Universität Lüneburg informiert und diskutiert. Dadurch werden sowohl die bereits durchgeführten Umweltmaßnahmen nach außen kommuniziert als auch Anregungen von außen zur weiteren Verbesserung des Umwelt- und Gesundheitsschutzes aufgenommen.

2. Das Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg

Das Umweltmanagementsystem (UMS) der Universität wurde im Jahre 2000 gemeinsam mit Campus Lüneburg nach der EMAS I-Verordnung implementiert. Seitdem konnte es optimiert und gemäß den Anforderungen der seit 2001 gültigen EMAS II-Verordnung angeglichen werden. Im Folgenden werden Bausteine des UMS kurz skizziert.

► Rechtssicherheit

Für die Universität Lüneburg stellt die Einhaltung der einschlägigen Umwelt- und Arbeitsschutzvorschriften einen Mindeststandard dar.

► Umweltaspekte

Die Umweltaspekte der Tätigkeiten einer Organisation führen zu Umweltauswirkungen. Führt ein Umweltaspekt zu einer erheblichen Umweltauswirkung, dann ist dieser wesentlich und muss in das Umweltmanagementsystem einbezogen werden. Auf Grundlage dieser Bewertung und der Ergebnisse der Umweltbetriebsprüfung entsteht das Umweltprogramm. Dieses beinhaltet die Zielsetzungen und Umwelteinzelziele sowie die Maßnahmen, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In Kapitel 3 und 4 dieser Umwelterklärung folgt nach Ermittlung und Bewertung der Umweltaspekte der Universität Lüneburg die jeweilige Passage aus dem Umweltprogramm.

Umweltorganisation

Der **Vizepräsident Personal und Finanzen** ist der Umweltmanagementvertreter und somit der Verantwortliche für das Umweltmanagement. Er wird vom Arbeitskreis Umwelt und der Umweltkoordinatorin unterstützt.

Umweltkoordinatorin

Sie ist als Stabsstelle dem Vizepräsidenten Personal und Finanzen zugeordnet, dem sie berichtet und vorschlägt. Sie ist zuständig für die Koordination der operativen Aufgaben im UMS, die Beratung der operativ Handelnden sowie die Erarbeitung von Vorschlägen für das Umwelthandbuch und das Umweltprogramm. Außerdem wirkt sie auf die Umsetzung des UMS und des Umweltprogramms in der gesamten Universität hin und ist in dieser Funktion nicht an Weisungen durch Vorgesetzte gebunden.

Arbeitskreis Umwelt

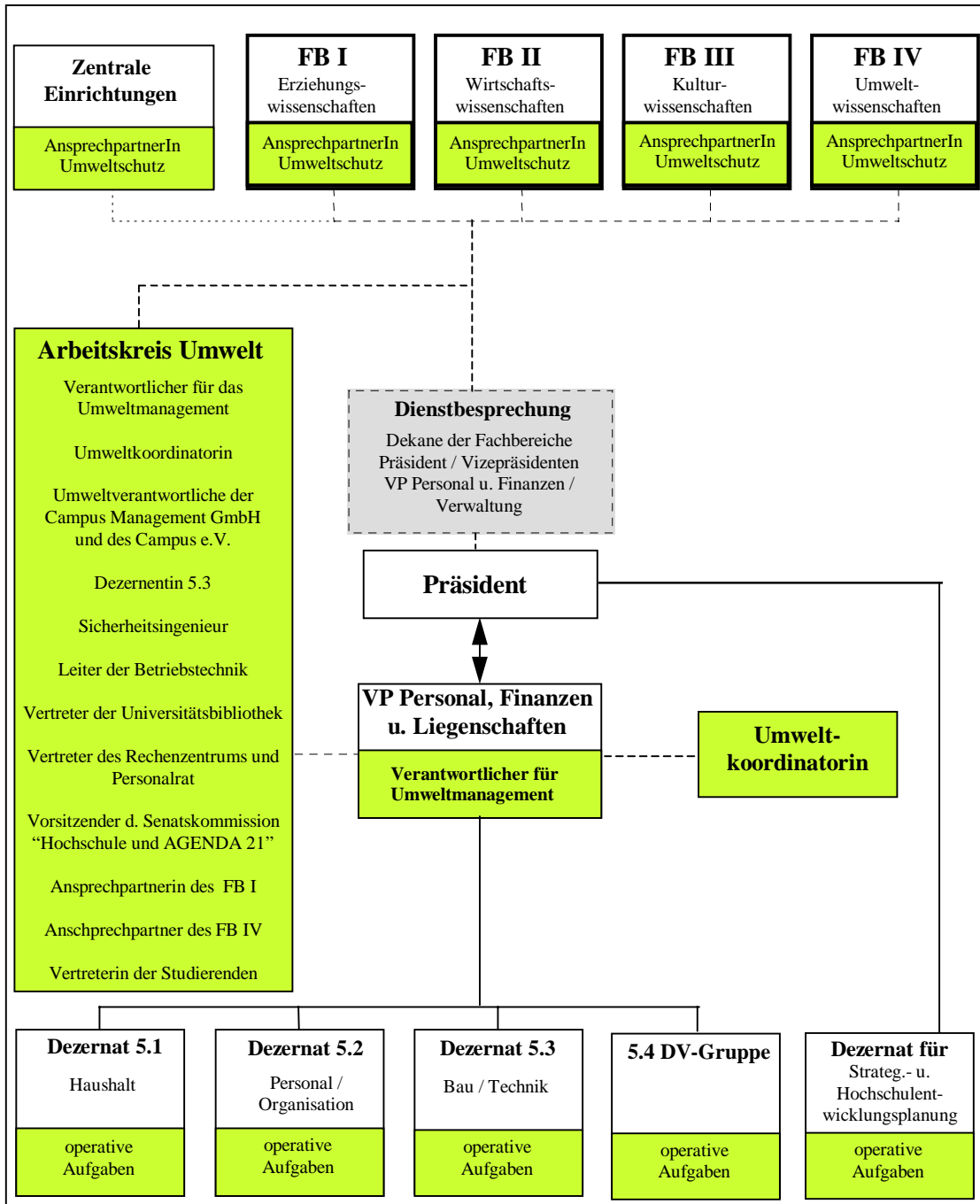
Der AK Umwelt setzt sich aus Vertretern aus Wissenschaft und Verwaltung der Universität sowie Campus Lüneburg zusammen. Er unterstützt den Umweltmanagementvertreter sowie die Umweltkoordinatorin. Zudem werden hier vor allem das Umweltprogramm und die Umweltziele diskutiert.

AnsprechpartnerInnen für den Umweltschutz

Die Fachbereiche sowie die zwei größten zentralen Einrichtungen haben Ansprechpartner für den Umweltschutz benannt. Über diese Ansprechpartner werden die Fachbereiche, das Rechenzentrum sowie die Bibliothek in das Umweltmanagement miteinbezogen. Zudem fungieren sie in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen als Multiplikatoren für die Belange des Umweltmanagements.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die Umweltorganisation der Universität Lüneburg und die Verankerung des Umweltmanagements (grün hinterlegt) in allen Bereichen der Hochschule.

Die Umweltorganisation der Universität Lüneburg



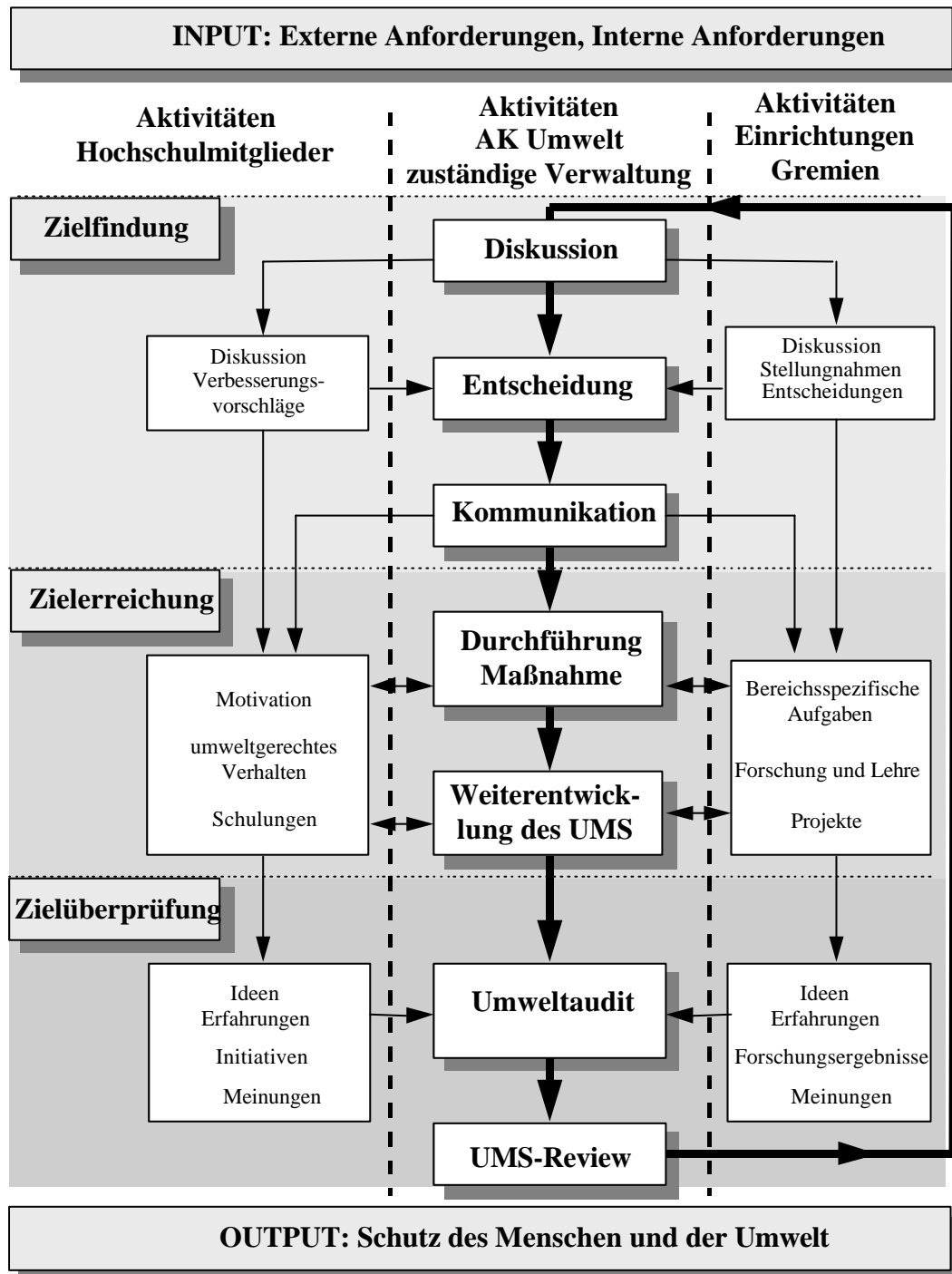
► **Operativer Umweltschutz**

Die operativen Aufgaben im Umweltmanagement der Universität Lüneburg fallen vor allem in das Dezernat 5.3 für Liegenschaften, Bauunterhaltung, Baumanagement, Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

► **Zielvereinbarungen der Einrichtungen mit der Hochschulleitung**

Mit der Universitätsbibliothek, dem Rechenzentrum und den Dekanaten der Fachbereiche wurden Gespräche geführt und Ziele mit Umweltbezug eruiert. Diese werden in den Zielvereinbarungsprozess der Einrichtungen mit der Hochschulleitung einfließen.

Die **Ablauforganisation** der Universität Lüneburg ist im Umwelthandbuch dokumentiert. Neben allgemeinen Informationen, einer Beschreibung des UMS sind dort die Verfahrensanweisungen sowie Ablaufdiagramme für die Bereiche Umwelt- und Arbeitsschutz sowie für die Notfallvorsorge niedergelegt. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Ablauforganisation.



Umweltbetriebsprüfung - Umweltaudit

Die regelmäßigen Umweltbetriebsprüfungen bzw. Umweltaudits erheben Daten und Informationen zur Umweltsituation und nehmen darauf aufbauend eine Bewertung der Umweltleistung der Universität vor. Wesentlicher Bestandteil dieser Kontroll- und Korrekturmaßnahmen sind Interviews mit Verantwortlichen aus allen Bereichen der Universität sowie die Erfassung von zahlreichen Daten – im wesentlichen zum Verbrauch an elektrischer Energie, Wärmeenergie, Wasser, Rohstoffe sowie Emissionen, Abfälle u.a.

Kommunikation, Information und Motivation

Ein Umweltmanagementsystem wird dann mit „Leben“ gefüllt, wenn sich alle Hochschulangehörige aktiv beteiligen. Daher spielen alle – die Studierenden, das wissenschaftliche Personal, die Verwaltungsangestellten – die zentrale Rolle im Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg.

Die regelmäßigen Sitzungen des **AK Umwelt** dienen der gegenseitigen Information, Kommunikation sowie der Vertrauensbildung. Durch die Teilnahme von den Ansprechpartnern der beiden größten zentralen Einrichtungen, Vertreter des FB I und FB IV sowie einer Studierendenvertreterin, kann ein größtmöglicher Transfer in die gesamte Universität erreicht werden.

Ein weiteres wichtiges Instrument sind die **An-**

sprechpartner Umweltschutz in den Fachbereichen und den beiden größten zentralen Einrichtungen. Diese dienen dem Umweltmanagementvertreter, der Umweltkoordinatorin und dem AK Umwelt als Ansprechpartner für Belange des Umweltschutzes an der Universität. Sie sind also als Multiplikator der Umweltinformationen in ihrer jeweiligen Einrichtung anzusehen. Sie fungieren aber auch auf der anderen Seite als Ansprechpartner für

den jeweiligen Fachbereichsrat sowie für die Mitarbeiter ihrer Einrichtungen bei Fragen, Anregungen und Problemen.

Darüber hinaus werden Belange des Umweltschutzes der Universität in den **Dienstbesprechungen** thematisiert.

Die Studierenden werden regelmäßig über Seminare in das Umweltmanagement einbezogen.

► Beispielhafte Aktivitäten seit der Validierung im Mai 2000

Einrichtung von „Grünen Brettern“ in fast allen Gebäuden der Universität. Diese dienen als Informations-Plattform für Berichte zum Umweltmanagement und anderer Informationen mit Umweltbezug.

Erweiterung des Intranets um die Rubrik „Umweltschutz an der Universität Lüneburg“. Hier ist das Umwelthandbuch und das Abfallkonzept für alle Hochschulangehörige einzusehen. Es soll die Mitarbeiter ebenfalls animieren, Vorschläge, Kritik und Anmerkungen zum Umweltmanagement einzureichen.

Flyer zur Abfalltrennung und Einsparung von Energie und Wasser.

Öffentliche Darstellung des jeweils aktuellen Energieverbrauch der Universität in der Mensa und im Internet (bis SoSe 02).

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Als weiterer Baustein wurde damit begonnen, in den Fachbereichsräten über aktuelle Projekte des Umweltmanagements zu berichten.

Einbindung von Umwelttipps in das Vorlesungsverzeichnis.

Gemeinsame Projekte mit dem Öko-Referat.

► Umfrage

Bekanntheit und Einschätzung der EG-Öko-Auditiertung an der Universität Lüneburg

Im SoSe 2002 wurde diese Befragung durchgeführt und richtete sich an Studierende. Insgesamt lässt sich aus dieser Studie ableiten, dass viele Studierende EMAS für sinnvoll halten. Jedoch haben verhältnismäßig wenige (1/4 aller Befragten) von der Validierung der Universität Kenntnis.

► Umfrage

Umweltbewusstsein auf dem Campus (Juni 2001)

Die Befragten des FB IV und die Mitarbeiter interessieren sich am stärksten für den Umwelt- und Naturschutz. 62 % aller Befragten sind bereit, Einschränkungen beim Lebensstandard hinzunehmen, um die Umwelt zu schützen. Eine besonders hohe Bereitschaft ist bei den Beschäftigten (über 80 %) und den Studierenden des FB IV auszumachen. Das Verhalten der Studierenden und der Beschäftigten am Arbeitsplatz ist insgesamt als positiv einzustufen. Gefragt wurde hier u.a. nach der Nutzung von Recycling-Papier und bewusstem Energieverhalten. Bei den Mitarbeiter und den Studierenden des FB IV überwog das Urteil, dass die Universität viel für den Umweltschutz getan hat. Jedoch waren 23% aller Befragten nicht über das Umwelt-Engagement informiert, wobei hier Studierende der Fachbereiche I,II und III deutlich überwogen.

► Beurteilung

Aufgrund der heterarchischen Struktur der Universität ist eine umfangreiche Umweltkommunikation und -information sehr wichtig. Daher ist diese Zielsetzung ein Schwerpunkt für das Umweltprogramm.

Umweltprogramm:

Maßnahme	Verantwortlich	Mittel	Frist
Umweltziel zur Organisation			
Umwelt-Einzelziel: Ausbau eines Umweltinformationssystems der Universität Lüneburg			
Einbindung des Umweltcontrolling in das Hochschulcontrolling	Frau Kirschstein, UK	Personell	fortlaufend
Einbindung des UM in den Prozess der Geschäfts-optimierung	V UMS, UK	Personell	fortlaufend
Umweltziel zu Information und Motivation			
Umwelt-Einzelziel: Regelmäßige Informationsmaßnahmen zum Umweltschutz für alle Hochschulmitglieder			
Aufrechterhaltung des Informationsprogramms und dessen hochschulweite Bekanntmachung, grüne Bretter, Rundmail, Intranet, Internet	AK Umwelt UK	Personell	fortlaufend
Berichte in den Fachbereichsräten über das Öko-Audit	UK	Personell	Einmal jährlich
Entwicklung eines Flyers zum uniinternen Umweltschutz für neue MitarbeiterInnen	V UMS, Dez. 1, AK Umwelt, UK	Personell Finanziell	12/03
Umwelt-Tipps in das Intranet stellen	UK	Personell	12/03
Umwelt-Einzelziel: Information der Öffentlichkeit über die Umweltschutzaktivitäten der Universität			
Regelmäßige Berichte, Artikel über das Öko-Audit in den Publikationen der Universität, der regionalen Presse	V, UK, Pressestelle	Personell	fortlaufend
Stärkere Präsentation des Umweltmanagements der Universität im Internet	Pressestelle	Personell	09/03
Umwelt-Einzelziel: Beteiligung und Motivation der Beschäftigten			
Umweltschutz und Personalentwicklung, Gesundheitsmanagement: zusammen Veranstaltungen zu Themen des Umweltschutzes und der Gesundheit anbieten sowie hierzu einen Flyer erstellen	Hochschulsportbüro UK	Personell Finanziell	10/03
Umwelt-Einzelziel: Beteiligung und Motivation der Studierenden			
Angebote für Studierende sich aktiv am UM zu beteiligen	Ansprechpartner der FB, UK, Öko-Referat	Personell	fortlaufend
Information neuer Studierender über das Öko-Audit bei der Immatrikulation	I-Amt, UK	Personell Finanziell	02/04
Artikel in der Studierenden-Zeitung: univativ	Ansprechpartnerin der Studierenden, UK	Personell	Einmal im Semester
Projekte mit dem Öko-Referat	Vertreterin der Studierenden, Öko-Referat, AK Umwelt, UK	Personell	fortlaufend

3. Direkte Umweltaspekte

Auf Basis der ersten Umweltprüfung 2000 und den Umweltaudits 2001 und 2002 sind die folgenden direkten Umweltaspekte, die sich aus Tätigkeiten der Universität ergeben, zu analysieren:

Abfall auf Grund des Materialverbrauchs, insbesondere des Verbrauchs von Büromaterialien und Gefahrstoffe (Vermeidung, Verwertung, Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen)

Luftschadstoffemissionen in die Atmosphäre

- durch Stromerzeugung
- durch Wärmeerzeugung (BHKW)

Abwasser

Luftschadstoffemissionen in die Atmosphäre durch Verkehr

Lärm (Schallemission)

Flächenverbrauch - Naturschutz

► Bewertungsmethode

Die Bewertung der direkten Umweltaspekte erfolgt nach einem vom UBA entwickelten Verfahren. Danach erfolgt die Bewertung anhand der folgenden drei Kriterien:

- „relative quantitative Bedeutung des Umweltaspekts“ (hoch, durchschnittlich, gering)
- „prognostizierte zukünftige Entwicklung des Umweltaspekts“ (zunehmend, stagnierend, abnehmend)
- „relatives Gefährdungspotenzial des Umweltaspekts“ (hoch, durchschnittlich, gering)

Jeder direkte Umweltaspekt wird nach diesen drei Kriterien einer (der in Klammern stehenden) Einstufung zugeteilt. Anschließend werden sie einer der folgenden drei Gruppen zugeordnet:

- A** Relativ besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz
- B** Umweltaspekt mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
- C** Umweltaspekt von relativ geringer Bedeutung

Die Zuordnung der Umweltaspekte zu den Gruppen erfolgt dabei nach dem folgenden Schlüssel, wobei als Maßgabe gilt:

A	Umweltaspekte, die bei mindestens zwei Kriterien in die höchste Kategorie und bei keinem Kriterium in die niedrigste Kategorie einzuordnen sind.
B	Umweltaspekte, die bei einem Kriterium in die höchste Kategorie oder bei zwei Kriterien in die höchste Kategorie und bei dem dritten Kriterium in die niedrigste Kategorie einzuordnen sind.
C	Umweltaspekte, die bei keinem Kriterium in die höchste Kategorie einzuordnen sind.

Die folgende Abbildung verdeutlicht diesen Zusammenhang.

relative quantitative Bedeutung	prognostizierte künftige Entwicklung	Relatives Gefährdungspotenzial		
		hoch	durchschnittlich	gering
hoch	zunehmend ↗	A	A	B
	stagnierend →	A	B	B
	abnehmend ↘	B	B	B
durchschnittlich	zunehmend ↗	A	B	B
	stagnierend →	B	C	C
	abnehmend ↘	B	C	C
gering	zunehmend ↗	B	B	B
	stagnierend →	B	C	C
	abnehmend ↘	B	C	C

Zusätzlich werden die direkten Umweltaspekte – entsprechend der Möglichkeiten der Universität, steuernd Einfluss zu nehmen – in die Unterkategorien I, II und III eingeteilt. Dabei gelten folgende Kriterien:

I	Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden.
II	Der Umweltaspekt ist von der Universität nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig.
III	Steuerungsmöglichkeiten sind der Universität für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben.

Im folgenden werden die Umweltaspekte mit ihren Umweltwirkungen sowie Entwicklungen dargestellt. Am Ende erfolgt die Bewertung sowie, falls vorgesehen, ein Auszug aus dem Umweltprogramm.

Abfall

Das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz fordert zuallererst das Vermeiden von Abfällen und das Rückführen von Wertstoffen in den Stoff- und Energiekreislauf. Diesen Grundsatz hat die Universität Lüneburg in ihrer abfallpolitische Zielsetzung aufgenommen.

An der Universität Lüneburg existiert ein Abfallkonzept. Sie bietet ihren MitarbeiterInnen die Möglichkeit Altpapier, Kartonagen, Styropor, Bioabfall, Elektronikschrott, Tonerkartuschen, Druckerpatronen, Batterien und CDs getrennt vom Restmüll zu entsorgen. Die Trennung basiert im wesentlichen auf ein Bringsystem und ist daher abhängig von der Akzeptanz der MitarbeiterInnen. Zudem ist die getrennte Erfassung und sichere Entsorgung von Sonderabfall organisiert.

Im folgenden werden einige Verbesserungen seit dem Jahr 2000 aufgelistet:

Sensibilisierung der MitarbeiterInnen zur richtigen Abfallentsorgung

Die MitarbeiterInnen wurden mit dem Faltblatt „Was kommt in welche Tonne“ und mit einem Aushang für das „Abfallproblem“ sensibilisiert und über die Entsorgungswege informiert. Das Abfallkonzept der Universität Lüneburg wurde im Intranet zugänglich gemacht und ist für jeden Hochschulangehörigen einsehbar.

Eigene Kompostierung

Auf dem Campus anfallende Grünabfälle werden auf einer eigenen Miete kompostiert.

Altpapier

Es wurde flächendeckend ein Erfassungssystem für Altpapier an der Universität Lüneburg eingeführt und durch Anmietung eines Papierpresscontainers zur zentralen Erfassung weiter optimiert. Durch diese Maßnahmen konnte eine Erhöhung der getrennt erfassten Menge an Altpapier von ca. 22.000 kg im Jahr 1999

auf 36.000 kg im Jahr 2000 erreicht werden.

Gelber Sack

Aufstellung zusätzlicher Entsorgungsbehälter für Verpackungsabfälle zur „Eigenentsorgung“ auf dem Campus.

In der Mensa wurde vom Öko-Referat die Sammlung des DSD ermöglicht. Die Sammlung wird sehr gut angenommen, so dass sie aller Voraussicht nach bestehen bleibt.

CD-Recycling

Im Rechenzentrum wurde im Juli 2002 eine Annahmestelle für CDs geschaffen. Diese werden einer Firma zur stofflichen Verwertung zugeführt.



Elektronikschrott

Anfallender Computerschrott wird im Rechenzentrum gesammelt. Brauchbare Ersatzteile werden herausgebaut bzw. die Geräte an Schulen u.a. weitergeleitet. Wenn eine große Menge an Elektronikschrott vorhanden ist, wird dieser einer Firma zur Verwertung zugeführt.

Sparsamer Verbrauch an Reagenzien in der Umweltchemie

Den insgesamt 6 Praktikumsgruppen im Fach Umweltchemie werden die Reagenzienlösungen nur noch portioniert bereitgestellt. Hierdurch werden die Chemikalien so sparsam wie möglich verbraucht.

Empirische Erhebung über die Effizienz der Mülltrennung

Im SoSe 2002 wurde diese empirische Untersuchung durchgeführt. Die Auswertung ergab im Kern, dass viele Restmülltonnen noch mit DSD-Müll bestückt waren.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht der **Abfallmengen von 1998 bis 2002**, die an der Universität Lüneburg angefallen sind.

Abfallarten	Abfallmenge 1998	Abfallmenge 1999	Abfallmenge 2000	Abfallmenge 2001	Abfallmenge 2002	Einheit
Gewerbeabfall	980.720	980.720	980.720	997.440	1.018.960	Liter
Verpackungen (DSD-Behälter)	o.A.	o.A.	30.800	104.500	114.400	Liter
Bioabfall	56.160	56.160	56.160	54.840	27.120	Liter
Altpapier	16,08	22,08	36,00	32,02	36,36	t

Trotz der eingeleiteten Maßnahmen ist der Gewerbeabfall seit 2000 kontinuierlich gestiegen. Dieses liegt zum einen darin begründet, dass die Beschäftigten- und Studierendenzahlen sich erhöht haben sowie aufgrund der illegalen Nutzung der Abfallbehälter. Zum anderen aber auch an der nicht sortenreinen Trennung des Abfalls auf dem Campus. Daher ist es wichtig, auch weiterhin die Beschäftigten zu einer Abfalltrennung zu motivieren.

Die Behälter für den Bioabfall auf dem Campus wurden im Februar 2002 entfernt. Dieses wurde vorgenommen, da die sachgerechte Befüllung nicht gewährleistet war und des Entsorgungsunternehmens sich z.T. geweigert hat, diesen verunreinigten Bioabfall abzutransportieren. So musste der Hausdienst den Bioabfall regelmäßig in die Restbehälter umfüllen, was ihm nicht weiter zuzumuten war. Eine sortenreine Trennung gestaltet sich sehr schwierig, da u.a. eine illegale Nutzung der Abfallbehälter erfolgt.

Im folgenden werden die Sonderabfallmengen, die von der Universität Lüneburg seit 1999 entsorgt worden sind, aufgeführt.

Abfallarten	Abfall- menge 1999	Abfall- menge 2000	Abfall- menge 2001	Abfall- menge 2002	Einhei t
Anorganische, schwermetallhaltige Säuren	10	-	-	-	kg
Fixierbäder	320	160	166	75	
Entwicklungsbäder	220	140	252	90	kg
Lösungsmittelgemische, halogenierte organische Lösungsmittel enthaltend	5	-	-	50	kg
Lösemittel, halogenfrei	-	-	-	90	kg
Laborchemikalienreste, organisch	15	110	400	190	kg
Laborchemikalienreste, anorganisch	90	110	125	20	kg
Anorganische Säuren, Säuregemische	-	-	-	75	kg
Altlacke, Altfarben	-	-	25	30	kg
Leuchtstoffröhren	200	100	250	500	Stück
Kompaktleuchtstofflampen mit Stiftsockel	2.160	1050	900	1700	Stück
Trockenbatterien	180	80	147	-	kg
Altöle	0	10	65	-	kg
Bleiakkumulatoren	-	-	1	21	Stück
Quecksilberanfälle (Thermometerbruch)	-	-	-	1	kg
Gebr. elektronische Geräte (E-Schrott)	-	-	-	25	kg
EDV-Schrott (einschließlich Monitore)	1.163	-	1.545	5.930	kg

► Erklärung Sonderabfälle

Lösungsmittelgemische, halogenierte organische Lösungsmittel werden nur sehr wenig in der Umweltchemie verwandt. Der Wert kann damit erklärt werden, dass in dem Behälter für halogenierte Lösungsmittelgemische auch Wasser bzw. nichthalogenierte Lösungsmittelgemische entsorgt wurden.

Der hohe Wert der **anorganische Säuren** lässt sich darauf zurückführen, dass im Jahr 2002 mindestens die Menge aus den letzten 4 Jahren entsorgt wurde.

Die Menge an **EDV-Schrott** hat sich im Vergleich zu den Vorjahren drastisch erhöht. Dieses liegt zum einen daran, dass Restmengen aus den vorangegangenen Jahren mitentsorgt wurden. Und zum anderen, dass tendenziell mehr elektronische Geräte genutzt werden.

Die Erhöhung der Anzahl der **Leuchtstoffröhren und Kompaktleuchtstofflampen** sowie der **Bleiakkumulatoren** damit zu begründen, dass diese eine begrenzte Lebensdauer besitzen.

Jedoch kann grundsätzlich aufgrund der relativ geringen Mengen der Sonderabfälle und der fehlenden Unterscheidungsmöglichkeit zwischen Entsorgung von Altbeständen und Beständen aus dem laufendem Betrieb aus den Daten keine Tendenz abgeleitet werden.

► Beurteilung:

Relative quantitative Bedeutung:	durchschnittlich
Prognostizierte künftige Entwicklung:	stagnierend
Relatives Gefährdungspotenzial:	je nach Abfallart durchschnittlich bis gering
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	mittel- bis langfristig
Gesamtbewertung:	C II

Umweltprogramm:

Maßnahme	Verantwortlich	Mittel	Frist
Umweltziel für Abfall			
Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des Abfallaufkommens			
Optimierung der Entsorgung der Tonerflaschen der Kopierer	UK	Personell	06/03
Optimierung der Sammelstationen in den Kellern	UK, Hausmeister	Finanziell	08/03
Information und Motivation der Hochschulmitglieder zur verbesserten Abfalltrennung	UK	Finanziell	04/04
Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des spez. Papierverbrauchs			
Überprüfung der Verteiler	AK Umwelt, AnsprechpartnerInnen der Fachbereiche und des RZ sowie der UB, UK	Personell	12/03

Elektrische Energie

Die Universität Lüneburg bezieht ihre elektrische Energie über den Stromliefervertrag des Landes Niedersachsen von der AVACON AG. Dieser sieht vor, dass die Stromlieferung aus einem Anteil von mindestens 24% aus Kraft-Wärme-Kopplung und mindestens 7% aus regenerativer Erzeugung besteht. Der Rest setzt sich aus dem niedersächsischen Energiemix zusammen.

Energiesparende Projekte seit der Validierung im Jahr 2000:

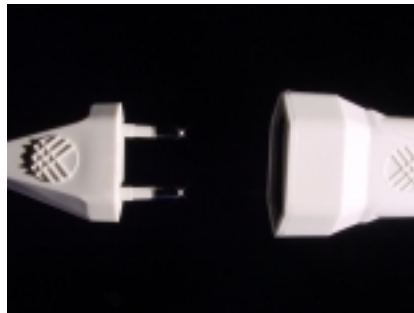
„Abschalten tut gut!“ (2001)

Durch dieses Projekt sollte erprobt werden, welche Möglichkeiten bestehen den Energieverbrauch aufgrund eines veränderten Nutzerverhaltens zu senken. Es erstreckte sich in einem Gebäude über acht Wochen. In diesem Zeitraum konnte der Verbrauch an elektrischer Energie um 10 % und an Wärmeenergie um 5 % gesenkt werden!

Inbetriebnahme von **Dämmerungsschaltern** für die Campus-Außenbeleuchtung.

Projekt mit dem Öko-Referat (2001)

An der Uni sind die Lichtschalter nicht klar den einzelnen Lampen zuzuordnen. Daher wurden diese eindeutig beschriftet.



Stromstoß – Spannungswechsel im Rechenzentrum (2001)

Ziel dieses Projektes war es, Energiespar-Potenziale zu nutzen, die sich be-

sonders bei der Computernutzung, aber auch beim Heizen, Lüften und der Beleuchtung ergeben. Hierzu wurden wöchentlich unterschiedliche Themenschwerpunkte mit Informationen und Tipps an Studierende und MitarbeiterInnen verteilt. Zudem wurden konkrete Maßnahmen, wie die Installation von ausschaltbaren Steckdosenleisten, vorgenommen. Durch diese Maßnahmen konnten 4,5 % des Stromverbrauchs an den öffentlich zugänglichen Arbeitsplatzrechnern eingespart werden.

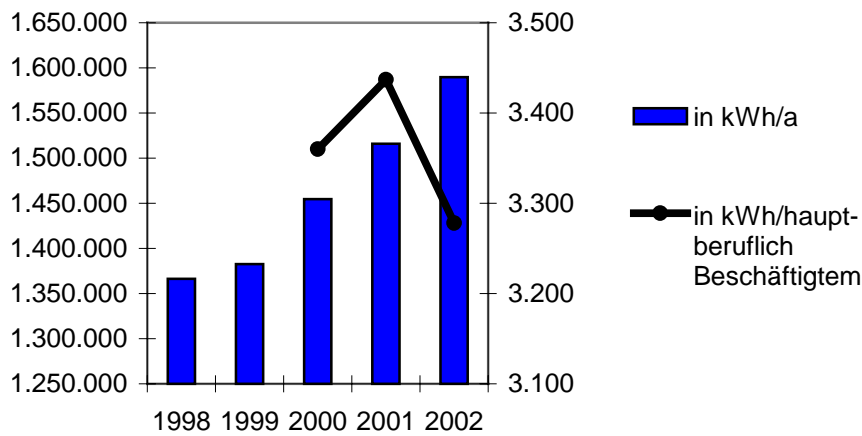
Verbrauch und Kennzahlen elektrischer Energie der Universität Lüneburg

	Verbrauch Strom in kWh/a	Veränderung zum Vorjahr	Kennzahlen		
			kWh/(m ² HNF x a)	kWh/hauptberuflich Beschäftigte m	kWh/Studierende m
1998	1.366.467	-	-	-	207
1999	1.382.469	+ 1 %	-	-	205
2000	1.454.741	+ 5 %	44	3.360	217
2001	1.515.858	+ 4 %	46	3.437	229
2002	1.589.857	+ 5 %	47	3.278	234

Signifikant erscheint die Kennzahl Verbrauch/hauptberuflich Beschäftigte: Jeder Beschäftigte verfügt über einen Computerarbeitsplatz. Zudem wirkt sich das Verhalten während der Arbeitszeit auf dem Stromverbrauch aus (Nutzungsdauer des Computers, Licht aus u.a.).

Positiv kann vermerkt werden, dass diese Kennzahl seit 2000 gesunken ist. Der Verbrauch und die Kennzahlen werden weiter verfolgt. Zudem sollten kontinuierlich Maßnahmen zur Stromreduzierung eingesetzt werden.

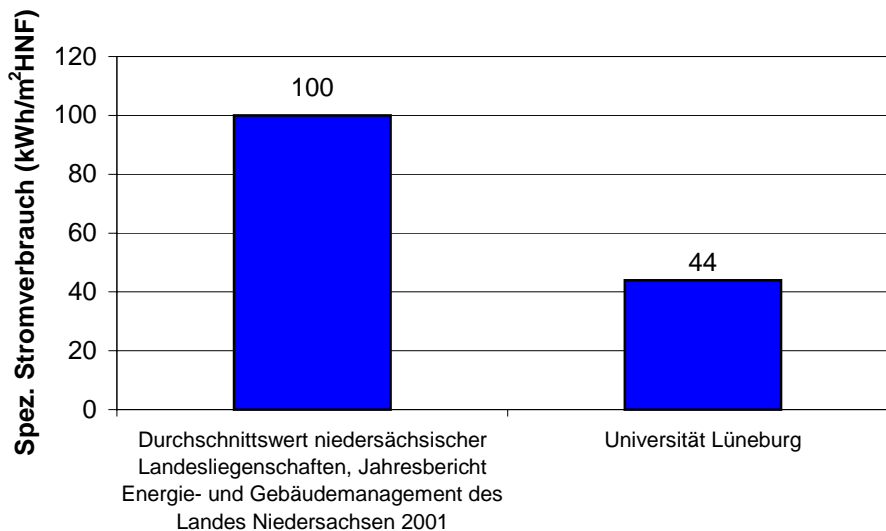
Verbrauch elektrische Energie gesamt und pro hauptberuflich Beschäftigter



► **Vergleich**

Die Universität Lüneburg hat im Vergleich mit dem Durchschnittswert der Liegenschaften des Landes Niedersachsen einen wesentlich geringeren spezifischen Stromverbrauch.

Vergleich spezifischer Stromverbrauch im Jahr 2000



► **Beurteilung:**

Relative quantitative Bedeutung:	hoch
Prognostizierte künftige Entwicklung:	zunehmend
Relatives Gefährdungspotenzial:	durchschnittlich
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	mittel- bis langfristig
Gesamtbewertung:	A II

Wärmeenergie

Die Wärmeenergie wird im kombinierten Blockheizkraftwerke/Gasheizwerk Lüneburg-Bockelsberg der AVACON AG erzeugt und der Universität Lüneburg zur Verfügung gestellt. Hier erfolgt eine sehr effektive Energiegewinnung mit dem Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung. Zudem ist die räumliche Entfernung vom Wärmeenergieerzeuger sehr gering, so dass der Transportverlust minimiert ist.

Energiesparende Projekte seit der Validierung im Jahr 2000:

Durchführung eines Pilotprojekts in Gebäude 14 (2001)

In Gebäude 14 wurde ein Pilotprojekt durchgeführt, in dem die Möglichkeiten der Senkung des Energieverbrauchs durch zusätzliche technische Installation erprobt werden sollte. Mit diesem Projekt sollen Erfahrungen für eine Umsetzung auf das gesamte Campus-Gelände gesammelt werden. Die Räume des Gebäudes wurden mit Präsenzmeldern und Reedkontakten an den Fenstern für die Steuerung der Heizkörperthermostate ausgestattet. Das Ziel einer 10%-igen Einsparung von Wärmeenergie konnte im Probebetrieb erreicht werden.

Jedoch würde sich diese Anlage erst in ca. 10 Jahren amortisieren, wobei der Aufwand an Wartungskosten noch nicht berücksichtigt wurde. Daher ist eine Wirtschaftlichkeit dieser Maßnahme nicht gegeben.

Energiesparen zwischen Weihnachten und Neujahr (2002/2003)

Alle Hochschulangehörigen wurden informiert, dass in der Zeit vom 23.12.02 bis 03.01.03 die Heizungen möglichst aller Gebäude abgesenkt werden soll. Für Mitarbeitenden, die trotzdem in dieser Zeit gearbeitet haben, wurde eine individuelle Lösung geschaffen.

Dadurch konnten alle Heizungen der Gebäude (bis auf eins) für zwei Wochen mittels der GLT auf 15°C abgesenkt werden. Dieses ergab eine Einsparung an insgesamt **135.000 kWh Wärmeenergie**. Umgerechnet wurden **15.660 kg** weniger CO₂ in die Atmosphäre emittiert.

Immer wieder **Hinweise, Flyer, Rundmails** mit Tipps zum Energie sparen.

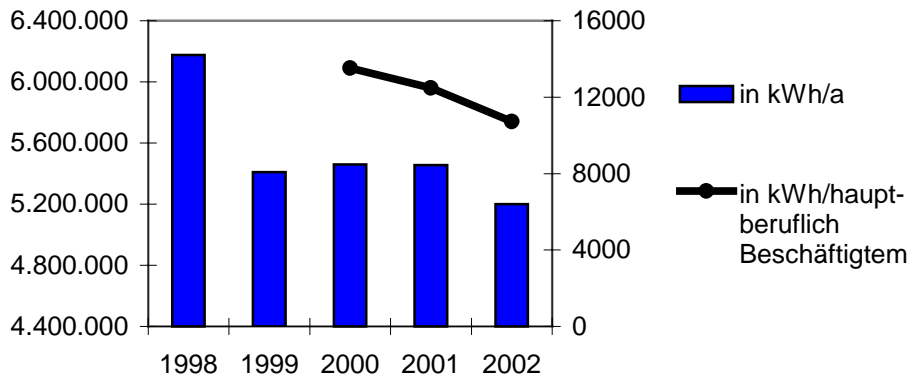
Programmierung von **Jahresdatenpunkten für die (Nacht-)Absenkung** der Heizung an festen Feiertagen.

Verbrauch und Kennzahlen Wärmeenergie (bezogen auf GTZ = 4000) der Universität Lüneburg

	kWh/a	Veränderung zum Vorjahr	Kennzahlen		
			kWh/(m ² HNF)	kWh/hauptberuflich Beschäftigte m	kWh/Studierende m
1998	6.176.800	-	-	-	936
1999	5.409.607	- 12 %	-	-	801
2000	5.460.055	+ 1 %	165,4	13.515	816
2001	5.457.211	+/- 0 %	164,5	12.484	823
2002	5.200.293	- 5 %	154,9	10.722	764

Erfreulicherweise ist der Verbrauch, bezogen auf die GTZ 4000 seit 2000 gesunken. Hier schlägt sich die kontinuierliche Optimierung der Heizungsanlage, das Nutzerverhalten und die Maßnahmen nieder. Dieses ist als sehr positiv zu verzeichnen, sollte aber weiter über die kommenden Jahre beobachtet werden.

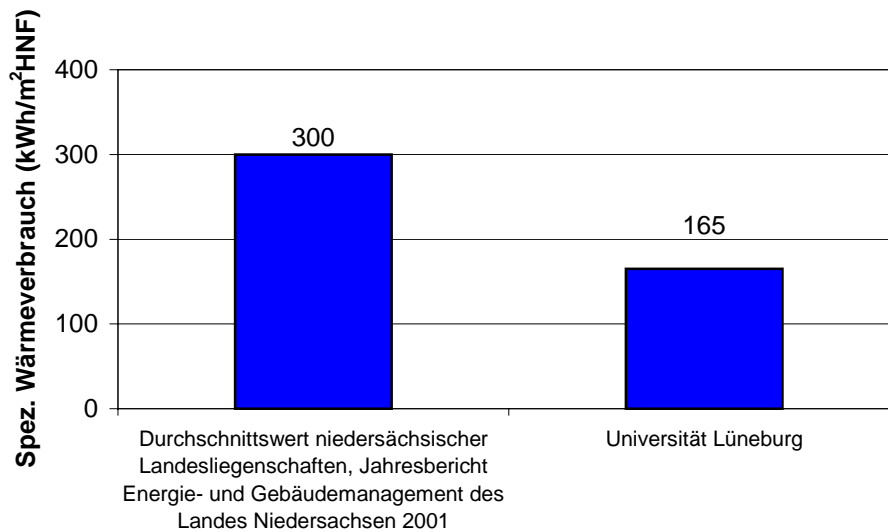
Verbrauch Wärmeenergie (Gradtagsbereinigt)



► **Vergleich**

Der Vergleich mit dem Durchschnittsverbrauch der Liegenschaften des Landes Niedersachsen aus dem Jahr 2000 ergibt, dass die Universität Lüneburg um knapp 50% unter dem Durchschnitt liegt.

Vergleich spezifischer Wärmeverbrauch im Jahr 2000 (Gradtagsbereinigt)



► **Beurteilung:**

Relative quantitative Bedeutung:	durchschnittlich
Prognostizierte künftige Entwicklung:	stagnierend bis zunehmend
Relatives Gefährdungspotenzial:	gering
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	mittel- bis langfristig
Gesamtbewertung:	B II

CO₂-Emissionen

Das Klimagas Kohlendioxid (CO₂) ist eines der klimawirksamsten Treibhausgase. Im Kyoto-Protokoll (Reduktion der Treibhausgasemissionen in Deutschland um 21% bis 2008-2012 gegenüber 1990) sowie in der Selbstverpflichtung des BMU (Reduktion der CO₂-Emission des BMU um 30% bis 2005 gegenüber 1990) wurde eine deutliche Reduzierung der CO₂-Emission gefordert. Daher wird der Anteil an CO₂, der durch die Tätigkeiten der Universität Lüneburg entsteht, kritisch betrachtet.

Die Emissionen, die bei der Stromerzeugung entstehen, sind davon abhängig, welche Primärträger eingesetzt werden. Derzeit konnte noch keine spezifische Emissionsberechnung für die Universität Lüneburg aufgestellt werden, daher werden sie für diese Umwelterklärung noch theoretisch berechnet.

	CO ₂ -Emission in t Strom	CO ₂ -Emission in t Wärme
2000	943	628
2001	982	627
2002	1030	583

Emissionsfaktoren:

- Strom: UBA (Hrsg.) (1999), Leitfaden: Betriebliche Umweltauswirkungen, Anhang IV
- Wärmeenergie: 1 kWh mit Erdgas erzeugter Wärmeenergie der BHKW-Anlage Lüneburg-Bockelsberg der AVACON AG entsprechen 116g CO₂

Wird der Gesamtenergieverbrauch der Universität Lüneburg für das Jahr 2002 den erzeugten CO₂-Emissionen gegenübergestellt, wird folgendes deutlich: Obwohl ein höherer Energieverbrauch durch Wärmeerzeugung besteht, beträgt das dadurch emittierte CO₂ nur 36% der Gesamtmenge.

	Verbrauch der Uni in kWh	Anteil in %	CO ₂ -Emission in kg	Anteil CO ₂ in %
Wärme	5.029.983 <small>(nicht Gradtagsbereinigt)</small>	76	583.478	36
Strom	1.589.857	24	1.029.909	64
Gesamt	6.619.840	100	1.613.387	100

Die spezifische CO₂-Emission pro erzeugter Kilowattstunde für elektrische Energie ist fast fünfmal höher als für Wärmeenergie. Dieses liegt daran, dass in der BHKW-Anlage eine sehr effektive Energiegewinnung erfolgt. Zudem emittiert die hier erzeugte elektrische Energie nur ¼ der spezifischen CO₂-Emission von Standardstrom.

Umweltprogramm:

Umweltziel für Energie			
Umwelt-Einzelziel: Kontinuierliche Reduzierung des Energieverbrauchs (Elektrische Energie und Wärme)			
Seminar „Klimaschutz an der Uni“	Institut Umweltkommunikation, UK	Personell	SoSe 03
Optimierung der Licht- und Lüftungsanlage in der Bibliothek (über Verhaltensänderung) und Senkung des Energieverbrauchs bis zu 5%	Leiter Betriebstechnik, Ansprechpartner Umweltschutz UB	Personell	02/04
Einbindung der Lehrenden zum „Stoß-Lüften“ und „Licht aus“ in den Seminarräumen und Hörsäle, Stärkung des Verantwortungsbewusstseins	AK Umwelt, Ansprechpartner der Fachbereiche, UK	Personell	fortlaufend
Entwicklung eines Konzeptes für ein Rollsystem, so dass in den Geb. regelmäßig auf Basis der Erfahrungen in Geb. 10 ein Projekt mit Zielsetzung der Einsparung von 5 % Energie durchgeführt wird.	V UMS, AK Umwelt, UK, Öko-Referat	Personell Finanziell	fortlaufend
Hinweisschilder zum Thema Wärmeenergie sparen	Öko-Referat, UK	Finanziell	09/03

Wasser

► Abwasser

Das Frischwasser verlässt überwiegend als Abwasser die Universität, außer für die Bewässerung der Außenanlage. Hier wurden 2001 und 2002 insgesamt 4.570 m³ verbraucht.

Die Abwasserzusammensetzung der Universität Lüneburg ist ähnlich wie der von häuslichem Abwasser. Im Laborbereich fallen nur geringe Mengen an, so dass nicht von einem wesentlichen Schadstoffeintrag auszugehen ist. Die Belastung des Abwassers durch Reinigungsmittel ist ebenfalls als gering einzustufen. Daher ist von einer nennenswerten Belastung des Abwassers mit Schadstoffen sowohl der Sanitär- als auch der Laborwässer nicht auszugehen

► Wassersparende Maßnahmen seit der Validierung im Jahr 2000:

Wasserlose Urinale (2003)

Anfang 2003 wurde alle Urinale des gesamten Campus durch wasserlose Urinale ersetzt. Während dieser Umbaumaßnahme wurden überflüssige Urinale eingespart.



Funktionsweise:

Das Wasserlose Urinal besteht aus einem Material, das den Urin rückstandsfrei in einen Siphon leitet. Dieser patentierte Siphon lässt den Urin dank einer biologisch abbaubaren Sperrflüssigkeit passieren, dichtet ihn geruchsfrei nach oben ab und leitet ihn weiter in den Abfluss. 2-4 mal pro Jahr wird der Siphon durch einen neuen ersetzt.

Vorteile:

- **Umweltschutz:** Trinkwasser wird nicht verschwendet. Zudem wird durch die wasserlosen Urinale die CO₂ Emissionen reduziert.
- **Geruch/Hygiene:** Durch die Sperrflüssigkeit im Siphon werden alle Gerüche aus den Abwasserkanälen festgehalten; Bakterienkulturen können sich aufgrund des Wassermangels nicht entwickeln.
- **Verbrauch:** Der einzige Verbrauch entsteht durch den Verschleiß der Siphons.
- **Amortisation:** Durch die Wassereinsparung amortisieren sich die Investitionskosten.
- **Reinigung:** Wasser oder teure Reinigungsmittel entfallen; Wasserlose Urinale können mit einem einfachen Glasreiniger behandelt werden

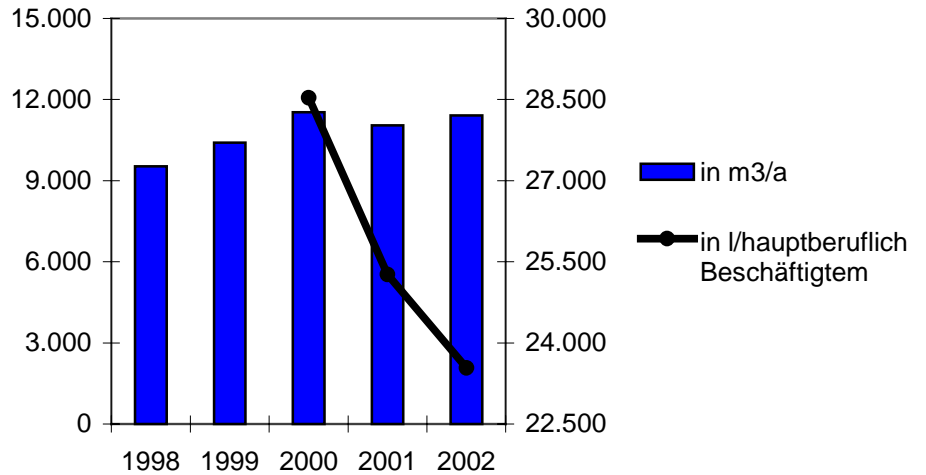
Neujustierung der Wasserentnahmestellen in den Sanitäranlagen (2001)

Frischwasserverbrauch und Kennzahlen der Universität Lüneburg

	in m ³ /a	Veränderung zum Vorjahr	Kennzahlen		
			in m ³ /(m ² HNF)	in l/ hauptberuflich Beschäftigte m	in l/ Studierende m
1998	9.535	-	-	-	1.446
1999	10.406	+ 9 %	-	-	1.541
2000	11.526	+ 10 %	0,35	26.619	1.723
2001	11.041	- 4 %	0,33	25.036	1.666
2002	11.415	+ 3 %	0,34	23.536	1.677

Verbrauch Wasser

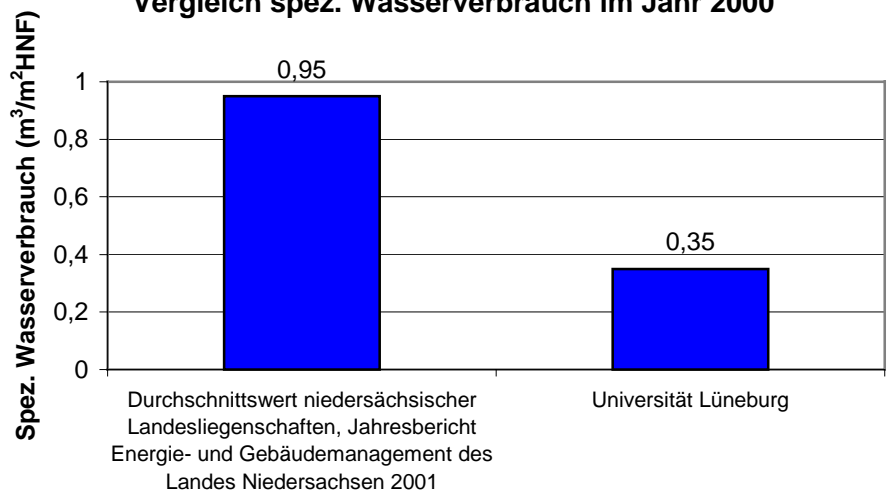
Der Verbrauch an Wasser ist seit 2000 leicht sowie die signifikante Kennzahl Verbrauch pro hauptberuflich Beschäftigter stark gesunken.



► Vergleich

Der Vergleich mit dem Durchschnittsverbrauch der Liegenschaften des Landes Niedersachsen aus dem Jahr 2000 ergibt, dass die Universität Lüneburg um gut 2/3 unter dem Durchschnitt liegt.

Vergleich spez. Wasserverbrauch im Jahr 2000



► Beurteilung:

Relative quantitative Bedeutung:	gering
Prognostizierte künftige Entwicklung:	abnehmend
Relatives Gefährdungspotenzial:	gering
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	mittel- bis langfristig
Gesamtbewertung:	C II

Aufgrund dieser Beurteilung wird kein Umweltziel für den Umweltaspekt „Wasser“ formuliert. Die Entwicklung wird aber kontinuierlich weiter verfolgt.

Verkehr

Unter diesem Umweltaspekt wird zunächst das gesamte Handlungsfeld „Verkehr“ betrachtet. In kommenden Umwelt-Audits sollen die direkten von den indirekten Umweltaspekte der Verkehrsemissionen unterschieden werden.

► Einige Maßnahmen seit der Validierung im Jahr 2000:

Carsharing (2002)

Die Universität Lüneburg ist Mitglied im Carsharing-Modell „Campus Mobil“. Auf dem Campus wurden von der Universität drei PKW-Stellplätze für Campus Mobil Fahrzeuge bereitgestellt. Die Fahrzeuge stehen der Universitätsleitung sowie den Dekanen für Selbstfahrzwecke zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden Fahrer zur Verfügung gestellt. Somit konnte auf den Dienstwagen verzichtet werden.

Dienstreise per Bahn (2003)

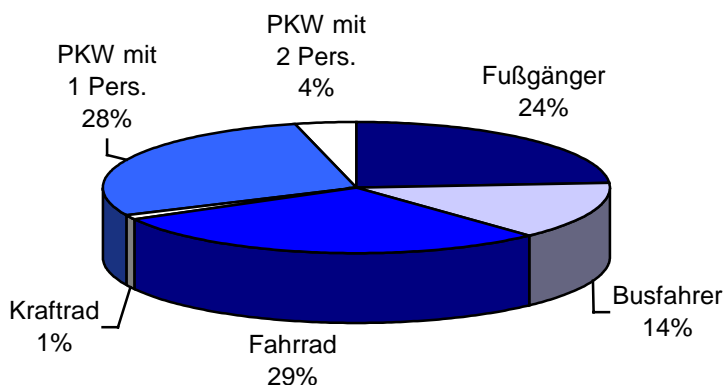
Der Service für Dienstreisen mit der Bahn wurde erheblich verbessert. Ab März 2003 hat die Universität einen Großkundenrabatt mit der DB vereinbart. Hierdurch erhalten Hochschulangehörige einen Rabatt von 9%. Die Karten können u.a. im Reisebüro auf dem Campus-Gelände ortsnah erworben werden.

Verkehrserhebung (SoSe 2002)

Diese Erhebung ergab, dass gut 30 % der

anreisenden Hochschulmitglieder das Auto benutzt haben, das in der Mehrzahl von einer Person genutzt wurde (vgl. Abbildung). Auf den motorisierten Individualverkehr entfällt nur ein Drittel des Zielverkehrs. Bei diesen Ergebnissen ist aber zu beachten, dass die Erhebungen im Sommersemester statt gefunden haben. Die Wetterlage während der zwei Wochen, in denen die Verkehrszählung durchgeführt wurde, zeichnete sich durch Bewölkung und Sonnenschein im Wechsel aus.

Ergebnisse der Verkehrserhebung im Juni/Juli 2002



Semesterticket (SoSe 2001)

Das Semesterticket wurde auf die DB erweitert. Nunmehr gilt es neben der Nutzung der Busse in Lüneburg für die Deutsche Bahn AG auf den Strecken Uelzen – Hamburg Hauptbahnhof und Lüneburg über Ratzeburg bis Lübeck.

Evaluation zur Akzeptanz und Nutzung des Semestertickets (SoSe 02)

Die Erhebung ergab, dass das aktuelle Semesterticket von über 60% der Studierenden akzeptiert

und auch genutzt wird. Zudem ist die Mehrheit an einem Erhalt interessiert. Dagegen stehen aber 29%, die einem Erhalt eher nicht zustimmen. Ca. 43% der Studierende nutzen mit dem neuen Semesterticket den ÖPNV häufiger, was aus Umwelt-Gesichtspunkten als sehr positiv zu bewerten ist. Knapp 70% nutzen den Bus mehrmals in der Woche oder wenigstens mehrmals im Monat. Die Bahn wird mindestens einmal im Monat von 50% der Studierenden genutzt.

Sicherheit auf dem Campus verbessert

Im Mai 2002 erfolgte eine Verbesserung der Ausschilderung der Aufstell- und Bewegungsflächen für die Feuerwehr auf dem Campus. Zudem werden die Rettungswege freigehalten, indem diese durch absolute Halteverbotsschilder ausgewiesen sind und durchgreifend falsch parkende Autos abgeschleppt werden. Bei Veranstaltungen in der Vamos Kulturhalle erfolgen jetzt Verkehrsleitmaßnahmen und ein vermehrter Einsatz von Einweisen.

► **Emissionen**

Die Dienstreisen werden in der Reisekostenstelle bislang nicht nach Verkehrsträgern separiert erfasst. Daher ist eine Luftschadstoffemissionsberechnung aufgrund des von Beschäftigten der Universität Lüneburg durchgeführten Dienstreisen nicht aufzustellen.

► **Vorläufige Beurteilung:**

Relative quantitative Bedeutung:	durchschnittlich
Prognostizierte künftige Entwicklung:	zunehmend
Relatives Gefährdungspotenzial:	durchschnittlich
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	mittel- bis langfristig
Gesamtbewertung:	B II

Umweltprogramm:

Maßnahme	Verantwortlich	Mittel	Frist
Umweltziel für Verkehr			
Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des MIV			
Links zu Bahn-Mitfahrer-Börsen im Intranet	UK	Personell	01/04
Übersichtliche Darstellung der Bedingungen zur Nutzung von „Campus Mobil“ für Bedienstete im Intranet	Umweltbeauftragte Campus Lüneburg, UK	Personell	09/04

Lärm

Der Betrieb auf dem Campus kann insgesamt als sehr ruhig bezeichnet werden. Wesentliche Lärmemissionen, die zu Klagen der MitarbeiterInnen und Nachbarschaft geführt haben, entstehen durch die Rasenmäher der Gärtnerei, den Betrieb der Vamos Kulturhalle sowie den Betrieb der Sportstätten (Lüftungsanlage der Sporthalle, laute Musik und Kommandos der Übungsleiter im Gymnastikraum).

► Einige Maßnahmen seit der Validierung im Jahr 2000

Arbeitsanweisungen für Veranstaltungen in der Vamos Kulturhalle zur Minderung von Lärmemissionen durch Musik, Verkehrsleitmaßnahmen zur Minderung der Lärmemissionen durch An- und Abfahrt, Verzicht auf Veranstaltungen, die sich als besonders lärmintensiv (z.B. Abi Feten, Konzerte nach 22:00 Uhr) herausgestellt haben.

Einsatz der Rasenmäher in der Nähe von „lärmempfindlichen“ Arbeitsbereichen möglichst außerhalb der dort üblichen Arbeitszeiten.

Anschaffung eines Flüster-Treckers.

► Beurteilung

Relative quantitative Bedeutung:	gering
Prognostizierte künftige Entwicklung:	stagnierend
Relatives Gefährdungspotenzial:	gering
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	langfristig bzw. in Abhängigkeit Dritter
Gesamtbewertung:	C III

Flächenverbrauch, Naturschutz und Landschaftspflege

Die Universität befindet sich auf einem Gelände, das über unversiegelte Flächen, einen alten Baumbestand und einen eigenen Biotop-Garten verfügt. Zudem erfolgt eine Eigenkompostierung der Grünabfälle.

Im Bereich des Flächenverbrauchs, des Naturschutzes und der Landschaftspflege erfolgten in den letzten drei Jahren kaum Veränderungen.



► Einige Maßnahmen seit der Validierung im Jahr 2000

Neugestaltung von Flächen erfolgt vornehmlich mit heimischen Pflanzen

Begrünung von Gebäudefassaden und Zäunen

Aufstellung eines Entenhäuschens

Eine weitere Verringerung der Versiegelungsrate ist nicht zu erwarten. Eine konzentrierte Kontamination des Bodens durch Schadstoffe entsteht nicht. Es wird weitestgehend auf mineralische Dünger verzichtet und Pestizide werden nicht verwendet. Das Befahren der entsiegelten Flächen wird unterbunden und so findet eine Bodenverdichtung nicht statt. Die Bodeneigenschaften werden durch Mulchen der Bodenoberflächen verbessert, da so einer Erosion entgegengewirkt wird.

► Beurteilung

Relative quantitative Bedeutung:	gering
Prognostizierte künftige Entwicklung:	stagnierend
Relatives Gefährdungspotenzial:	gering
Möglichkeiten der Universität steuernd Einfluss zu nehmen:	langfristig bzw. in Abhängigkeit Dritter
Gesamtbewertung:	C III

4. Indirekte Umweltaspekte

Die indirekten Umweltaspekte entstehen nicht direkt am Standort der Organisation. Sie können unter Umständen nicht in vollem Umfang kontrolliert werden und sind durch den für die Geschäftstätigkeit notwendigen Ressourceneinsatz bedingt. Die indirekten Umweltaspekte entstehen durch Vorleistungen und durch Produkte. Die Universität Lüneburg produziert nicht wie ein anderes Unternehmen. Die originäre Aufgabe einer Universität besteht in der Forschung, Lehre und dem Wissenstransfer. In Arbeitskreis Umwelt wurden erste Anhaltspunkte für die indirekten Umweltaspekte formuliert:

▶ Vorleistungen:

- Emission durch Materialverbrauch
- Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern und Lieferanten
- Luftschadstoffemission durch An- und Auslieferung von Postsendungen, Papier, Bürobedarf und Getränken

▶ Produkte:

- Wissensvermittlung, Studienangebot, Diplom- und Studienarbeiten, Absolventen
- Forschung, Publikationen
- Informations- und Werbematerial
- Umweltmanagement in der öffentlichen Verwaltung

▶ Sonstige:

Luftschadstoffemission durch Verkehr von MitarbeiterInnen, Studierenden und BesucherInnen.

Jedoch gestaltet sich eine Bewertung der indirekten Umweltaspekte nach ihrer Wesentlichkeit sehr schwierig. Hierzu müssen zunächst Bewertungsindikatoren ermittelt und definiert werden.

Voraussichtlich wird Anfang 2004 das Projekt „**Nachhaltige Entwicklung im Kontext universitärer Aufgabenstellungen**“ von Prof. Dr. Michelsen durchgeführt werden. Dieses baut auf das große Agenda 21-Projekt von 2000 auf und beschäftigt sich vornehmlich mit den indirekten Umweltaspekten Forschung, Lehre und Wissenstransfer.

Daher wird der indirekte Umweltaspekt Lehre, Forschung und Wissenstransfer erst im Rahmen des Agenda-21 Projektes bewertet.

Beschaffung

Der Schwerpunkt des Ressourcenverbrauchs an der Universität Lüneburg liegt im Bereich der Büromaterialien und dort vor allem im Verbrauch von Papier.

Die Erstausstattungsmitel haben sich ab 2002 dem Ende zugeneigt. Derzeit sind fast alle Büros ausreichend ausgestattet. Es werden nur noch einzelne wenige neu ausgestattet. Hierbei fließen nach wie vor umwelt- und gesundheitliche Aspekte mit ein.

▶ Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen

Bei der Auftragsvergabe gegenüber Lieferanten und Auftragnehmern werden Umweltaspekte berücksichtigt. So ist seit September 2001 ein neues Unternehmen für die **Reinigung aller Universitätsgebäude** zuständig. In die Ausschreibung flossen Umweltaspekte mit ein.

► **Einige Maßnahmen seit der Validierung im Jahr 2000:**

Ratgeber zur umweltfreundlichen Beschaffung an der Universität (2002)

Der Ratgeber enthält Argumente für den Verzicht auf konventionelle Büromaterialien und macht Vorschläge für den Einsatz umweltfreundlicher Artikel. Zudem werden (Vor-) Urteile gegen umweltschonende Materialien aufgegriffen und hinterfragt. Umweltzeichen, die bei der Auswahl umweltfreundlicher Artikel helfen, werden vorgestellt. Der Ratgeber wurde den Mitarbeiter im Rahmen der Informationsveranstaltung „Umweltfreundliche Beschaffung“ ausgehändigt.

Aktuelle Haustelefonverzeichnisse werden nicht mehr in Papierform herausgegeben. Diese sind im Intranet abrufbar. In den meisten zentralen Einrichtungen werden Protokolle und Informationen über Email weitergegeben. Außerdem sind fast alle Informationen und Formulare der zentralen Einrichtungen für Studierende im Internet vorzufinden. Die Bibliothek hat für ihre Mitarbeiter ein zentrales Netzwerk eingerichtet, in dem Rundschreiben, Vertretungspläne u.a. gestellt werden. Es fungiert als „schwarzes Brett“ und wurde sehr gut angenommen.

„mystudy.uni-lueneburg.de“ (SoSe 02)

Dieses stellt eine Schnittstelle zwischen Studierenden und den Dozenten dar. Hier kann ein persönlicher Stundenplan eingerichtet, mit den Teilnehmern des Seminars kommuniziert, letzte Informationen zu Raum und Zeit abgefragt und persönliche Notizen zu den Veranstaltungen gespeichert werden. Zudem können die Dozenten ihre Skripte digital ablegen.

Vorlesungsverzeichnis (SoSe 02)

Das Vorlesungsverzeichnis wurde erheblich verschlankt und hat zu einer beträchtlichen Senkung des Papierverbrauchs geführt.

Das „papierlose Büro“ wird immer mehr Realität

Im Mai 02 wurde das Intranet als Informationssystem der zentralen Verwaltung eingeführt. Es ersetzt den Hochschulinformationsordner in Papierform und dient allen MitarbeiterInnen.

Online Publikations-Server „OPUS“ der Bibliothek

Im OPUS werden zusammen mit der FH Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Dissertationen, Habilitationen u.a. elektronisch aufgenommen, so dass eine Papierform in der Bibliothek nicht mehr notwendig ist.

Druckkosten

Zur Förderung der Verwendung von Recyclingpapier betragen die Kosten in der Hausdruckerei für Primärfaserpapier knapp das Doppelte gegenüber Recyclingpapier.

► **Beurteilung**

Die Bewertung dieses indirekten Umweltaspektes gestaltet sich schwierig, da derzeit keine gesicherte Datengrundlage eruiert werden kann. So kann keine konkrete quantitative Einsparmöglichkeit im Papierverbrauch bzw. Umstellung auf Recyclingpapier formuliert werden, da die Erfassung dieser Daten einen unzumutbaren Aufwand bedeuten würde. Daher sollen Anhaltspunkte für eine bessere Datengrundlage weiter verfolgt werden.

Umweltprogramm:

Maßnahme	Verantwortlich	Mittel	Frist
Umweltziel für umweltverträgliche Materialwirtschaft/Beschaffung			
Umwelt-Einzelziel: Erhöhung der Nutzung von Recyclingpapier			
Ermittlung der Möglichkeit zur Nutzung von Recyclingpapier für Klausuren	Ansprechpartner der Fachbereiche	Personell	10/03

Forschung und Lehre

Das Umweltmanagementsystem an einer Universität hat als besondere Aufgabe, den Gedanken der verbesserten Umwelleistung auch in Forschung und Lehre einzubringen. In allen vier Fachbereichen der Universität Lüneburg wird der Themenbereich Umweltschutz in Forschung und Lehrveranstaltungen behandelt, wobei der Schwerpunkt selbstverständlich im FB IV – Umweltwissenschaften – liegt.

Über den AK Umwelt bzw. die Ansprechpartner Umweltschutz sind alle Fachbereiche in das Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg eingebunden.

► **Der Fachbereichsrat des FB IV** hat am 26.09.2002 folgendes beschlossen:

A Grundprinzipien der Gestaltung des Studienangebots der Umweltwissenschaftlichen Fakultät

Der Diplomstudiengang Umweltwissenschaften bietet eine gute Ausgangssituation für die Weiterentwicklung der Fakultät mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit.

Nachhaltige Entwicklung erfordert inter- und transdisziplinäre Analyse, Problemlösungsansätze und -methoden. Das gesamte Studienangebot der Fakultät muss deshalb auch entsprechende Lehrelemente enthalten.

Weiterentwicklung des Studienganges Umweltwissenschaften:

Das bisherige Grundstudium des umweltwissenschaftlichen Studienganges wird weiterentwickelt. Ziel dieses Bachelorstudienganges ist die Vermittlung einer inter- und transdisziplinären Grundlage zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

B Grundprinzipien der Gestaltung der Forschung der Umweltwissenschaftlichen Fakultät

Neben disziplinärer Forschung durch die Professuren wird eine Profilierung der inter- und transdisziplinären umweltwissenschaftlichen Forschung mit besonderer Akzentsetzung auf nachhaltige Entwicklung erfolgen.

► Lehre

Es werden stetig Ansatzpunkte geknüpft, um Studierende aktiv in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess einzubinden. Folgend werden die Veranstaltungen aufgeführt, die direkt das UMS der Universität unterstützen.

Fachbereichsübergreifendes Projektseminar „**Angewandtes Umweltmanagement**“ (WS 99/00, SoSe 00, WS 00/01, SoSe01)

Dieses Projektseminar bestand aus den Teilgruppen Abfall, Energie und Wasser, Verkehr, Beschaffung, Motivation und Lernen, Organisation, Politische Ökonomie sowie Informationssystem.

Seminar „**Instrumente der Umweltkommunikation**“ (WS 00/01)

Im Rahmen dieses Seminars wurde die Energiekampagne „Abschalten tut gut!“ für die Universität Lüneburg erarbeitet und auch durchgeführt.

„**Energie und Umweltkommunikation**“ (SoSe 01)

Aus diesem Seminar wurde das Projekt „StromStoß – Spannungswechsel im Rechenzentrum“ entwickelt.

Seminar, Übung „**Einführung in die empirischen Arbeitsmethoden**“ (SoSe 02)

In dieser Veranstaltungen wurden wissenschaftliche Erhebungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Eine empirische Untersuchung zur Akzeptanz und Nutzung des Semestertickets an der Universität Lüneburg
- Verkehrserhebung auf dem Campus
- Wie ist das Umweltbewusstsein auf dem Campus?
- Empirische Erhebung über die Effizienz der Mülltrennung auf dem Campus der Universität Lüneburg
- Bekanntheit und Einschätzung der EG-Öko-Auditierung an der Universität Lüneburg

„Ökobilanzierung mit Computerunterstützung“ (WS 02/03)

In diesem Seminar wurde als praktische Teilaufgabe eine Ökobilanz der Universität Lüneburg mit der Software Umberto erstellt.

„Datenanalyse I“ (WS 02/03)

In diesem Seminar wurde folgendes Thema behandelt: „Studentische Mobilität an der Universität Lüneburg: Evaluation bisheriger Erhebungen“.

► Forschung

Exemplarisch für die vielfältigen Forschungsaktivitäten an der Universität mit Umweltbezug und zur Nachhaltigkeit sei folgende herausgegriffen:

Die blaue Reihe "Innovation in den Hochschulen - Nachhaltige Entwicklung "

Die Reihe will Informationen und Erfahrungen im Rahmen eines universitären Agendaprozesses weitergeben. Konsequenzen einer nachhaltigen Entwicklung für den Innovationsprozess an Hochschulen sollen durch diese Reihe zur Diskussion gestellt werden. Ziel ist eine ausführliche Auseinandersetzung darüber in Wissenschaft und Öffentlichkeit. Ausgangspunkt für die verschiedenen Veröffentlichungen in der Reihe ist das Projekt "Agenda 21 und Universität Lüneburg".

Band 1: **MICHESEN, G. (Hrsg.)** (2000): Sustainable University. Auf dem Weg zu einem universitären Agendaprozeß. - VAS, Frankfurt/Main: 250 S.

Band 2: **STOLTENBERG, U. (Hrsg.)** (2000): Lebenswelt Hochschule - Raum-Bildung, Konsum-Muster und Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung. - VAS, Frankfurt/Main: 181 S.

Band 3: **FISCHER, A., HAHN, G. (Hrsg.)** (2001): Vom schwierigen Vergnügen einer Kommunikation über die Idee der Nachhaltigkeit. - VAS, Frankfurt/Main: 187 S.

Band 4: **MÜLLER, J., GILCH, H., BASTENHORST, K.-O. (Hrsg.)** (2001): Umweltmanagement an Hochschulen. Dokumentation eines Workshops von Januar 2001 an der Universität Lüneburg. - VAS, Frankfurt/Main: 187 S.

Band 5 : **ALTNER, G., MICHESEN, G. (Hrsg.)** (2001): Ethik und Nachhaltigkeit. Grundsatzfragen und Handlungsperspektiven im universitären Agendaprozess. - VAS, Frankfurt/Main: 386 S.

Band 6: **FISCHER, A., HAHN, G. (Hrsg.)** (2001): Interdisziplinarität fängt im Kopf an. - VAS, Frankfurt/Main: 187 S.

Band 7: **PAULUS, P., STOLTENBERG, U. (Hrsg.)** (2002): Agenda 21 und Universität - auch eine Frage der Gesundheit?. - VAS, Frankfurt/Main: 174 S.

Band 8: **VAN DAM-MIERAS, R., MICHESEN, G., WINKELMANN, H. (Hrsg.)** (2002): COPERNICUS in Lüneburg. Higher Education in the Context of Sustainable Development and Globalization. - VAS, Frankfurt/Main: 253 S.

Nähere Informationen zu dieser Reihe: http://www.uni-lueneburg.de/infu/blaue_reihe.html

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Als Besonderheit ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz in das Umweltmanagementsystem der Universität integriert. Zur Aufnahme des Ist-Standes wurde im Jahr 2000 eine Gefährdungsbeurteilung und eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

Die individuellen Probleme, die sich aus der Mitarbeiterbefragung ergaben, wurden gelöst (z.B. Heizungsprobleme). Zudem ergab die Auswertung, dass vor allem Rückenprobleme bei den MitarbeiterInnen auftreten. Daraufhin wurde im Angebot des Job-Gyms die Rückenschule mitaufgenommen.

Beispielhafte Maßnahmen:

Abstellung kleinerer Unfallgefahren

Schulung, Einzelberatung über Einrichtung und Nutzung von Bildschirmarbeitsplätzen

Regelmäßige Angebote von Bewegungsveranstaltungen (Rückenschule, Job-Gym., Stressausgleich & Entspannung). An diese können Mitarbeiter während der Arbeitszeit teilnehmen. Mitarbeiter, die der Gleitzeitordnung unterliegen, müssen nicht ausstempeln

Ausbildung von zwei Mediatorinnen an der Universität

Aufnahme der Problematik der psychischen Belastungen in die Arbeit der Projektgruppe „Personal- und Organisationsentwicklung“ Teilbereich: Gesundheitsmanagement

Überprüfung der Feuerlöscher hinsichtlich der sichtbaren Aufstellung und - wo erforderlich – Aufstellung an sichtbarer Stelle bzw. Kennzeichnung mit Schild

Sofortige Arbeitsplatzbegehung bei Unfallgefahren und gesundheitlichen Problemen mit dem Dez. 5.3 und dem Personalrat. So konnten alle Störquellen eliminiert werden

► Laborbereich und Gefahrstoffe

Die Laborordnung wurde weiter optimiert und als überarbeitete Neufassung am 15.10.2000 in Kraft gesetzt und bekannt gegeben. Insbesondere sind Festlegungen zu Verantwortlich- und Zuständigkeiten, Gefährdungsermittlung, Gefahrstoffverzeichnis, Ersatzstoffpflicht und Unterweisungen getroffen.

Praktikum Umweltchemie

TeilnehmerInnen des Praktikums, die ohne Schutzbrille im Praktikum arbeiten, zahlen 5 Euro. Das hat dazu geführt, dass kaum noch ein Studierender ohne Schutzbrille im Labor anzutreffen ist. Zudem wird nicht mit aggressiven Lösungen über Auge gearbeitet. So wird den Studierenden das Ausbildungsziel „Sicherheit im Labor“ nahe gebracht.

Die **Sicherheits-Datenblätter** wurden ausgebaut und sind im Internet für Hochschulangehörige abrufbar.

Umweltprogramm:

Maßnahme	Verantwortlich	Mittel	Frist
Umweltziel für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
Umwelt-Einzelziel: Verbesserung im Gesundheitsschutz			
Neues Konzept im Gesundheitsmanagement entwickeln	ASA	Personell	fortlaufend
Umwelt-Einzelziel: Notfallvorsorge			
Gezielte Räumungsübungen durchführen	Sicherheitsingenieur		04/04

5. Bilanzierung des Umweltprogramms aus dem Jahr 2000

Maßnahme	Status
I. Umweltziel: Organisatorisch	
1. Umwelt-Einzelziel: Klare Definition von Zuständigkeiten, Verfahrensabläufen und organisatorischen Schnittstellen im Umweltschutz	
Sicherstellung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses für das Umweltmanagementsystem	erfüllt
Schrittweise Übertragung des Umwelthandbuchs in digitale Medien	erfüllt
2. Umwelt-Einzelziel: Ausbau eines Umweltinformationssystems für die Universität Lüneburg	
Schrittweiser Aufbau eines Umweltcontrollings für die Universität Lüneburg und Integration in bestehende bzw. noch zu schaffende Controllingsysteme	Teilweise erfüllt
3. Umwelt-Einzelziel: Ausbau eines Umweltinformationssystems für die Universität Lüneburg	
Aufnahme von umweltrechtlichen Themen in die fortlaufenden Informations- und Seminarveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	-
II. Umweltziel: Ressourcenschonung	
4. Umwelt-Einzelziel: Kontinuierliche Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs (Wärmeenergie und elektrische Energie) und der dadurch bedingten Emissionen	
Weitergehende genaue Analyse der vorliegenden Verbrauchsdaten zur Identifizierung von Einsparpotentialen in den einzelnen Gebäuden und Einrichtungen und daraufhin Durchführung von Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs	Teilweise erfüllt
Ausbau der Gebäudeleittechnik zur automatischen Erfassung von Verbrauchsdaten und verbesserte Regelung von Beleuchtung und Heizung in den einzelnen Gebäuden	erfüllt
Ausrüstung eines Beispielgebäudes (Gebäude 14) mit moderner Sensor- und Regeltechnik mit dem Ziel der Senkung des spezifischen Energieverbrauchs um 10%. Überprüfung der dadurch erzielten Energieeinsparungen im Hinblick auf die Übertragung der Investitionsmaßnahmen auf das gesamte Campusgelände	erfüllt
Erstellung einer Informationsbroschüre zum richtigen Umgang mit den Vorgaben der Gebäudeleittechnik zur Raumheizung	erfüllt
Gezielte Motivation der Mitarbeiter(innen) in einem Beispielgebäude (Gebäude 10) zum verantwortungsvollen Umgang mit Energie durch Erfassung, Dokumentation und Veröffentlichung von gebäudebezogenen Verbrauchsdaten sowie Durchführung von speziellen Unterweisungen und Informationsveranstaltungen mit dem Ziel der Senkung des spezifischen Energieverbrauchs um 5%. Überprüfung der dadurch erzielten Energieeinsparungen im Hinblick auf die Übertragung der Investitionsmaßnahmen auf das gesamte Campusgelände	erfüllt
Festlegung weiterer konkreter, quantitativer Einsparziele für einzelne Gebäude und Einrichtungen	-
Auffindung weiterer Energieeinsparmöglichkeiten durch internes Benchmarking zwischen verschiedenen Gebäuden gleicher Nutzung und Analyse der Unterschiede in den gebäudebezogenen Verbrauchswerten	erfüllt
Überprüfung der Nutzungsmöglichkeiten regenerativer Energieerzeugung und deren Umsetzung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte.	erfüllt
Verbesserung der Klimaverhältnisse im Hörsaalgang.	-
5. Umwelt-Einzelziel: Weitere Reduzierung des spezifischen Frischwasserverbrauchs	
Weitergehende Analyse der vorliegenden Verbrauchsdaten zur Identifizierung von Einsparpotentialen in den einzelnen Gebäuden und Einrichtungen und daraufhin Durchführung von Maßnahmen zur Senkung des Wasserverbrauchs	erfüllt

5. Umwelt-Einzelziel: Weitere Reduzierung des spezifischen Frischwasserverbrauchs	
Weitergehende Analyse der vorliegenden Verbrauchsdaten zur Identifizierung von Einsparpotentialen in den einzelnen Gebäuden und Einrichtungen und daraufhin Durchführung von Maßnahmen zur Senkung des Wasserverbrauchs	erfüllt
Festlegung konkreter, quantitativer Einsparziele für einzelne Gebäude und Einrichtungen	-
Erstellung einer Informationsbroschüre zum sparsamen Wasserverbrauch.	erfüllt
Ausrüstung der Sanitatanlagen mit Wasserspararmaturen bzw. deren Neujustierung auf möglichst wasserarmen Verbrauch.	erfüllt
6. Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des Abfallaufkommens, speziell der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle	
Aufstellung neuer Sammelbehälter für Papier auf den Fluren und Aufstellung von Papiersammelboxen in den Büros zur schrittweisen Reduzierung des Papieranteils im Hausmüll um 50% vom derzeitigen Stand	erfüllt
Information und Motivation der Hochschulmitglieder zur verbesserten Abfalltrennung durch eine Abfallrichtlinie	erfüllt
Reduzierung der Verpackungs- und Bioabfälle durch Ausbau der bestehenden Trennmöglichkeiten für weitere Abfallfraktionen sowie Einbeziehung des Cafés in das universitäre Abfallkonzept	Teilweise erfüllt
Verbesserung der Abläufe bei der Sammlung und Zwischenlagerung von Sonderabfällen durch Ergänzung der Laborordnung um Sonderabfallaspekte und verbesserte Kooperation zwischen Abfallerzeugern in der Universität und der Universitätsverwaltung	erfüllt
Kontinuierliche Erfassung der Abfallarten und Abfallmengen einschließlich der Sonderabfälle und Zusammenfassung der Daten zu einer jährlichen Abfallbilanz	erfüllt
7. Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des spezifischen Papierverbrauchs und weitmögliche Umstellung auf Recyclingpapier	
Bereichsbezogene Erfassung, Dokumentation und Veröffentlichung des momentanen Papierverbrauchs und dadurch Sensibilisierung der Hochschulmitglieder zur Einsparung von Papier	Überwiegend: nein
Prüfung der Möglichkeiten, inwieweit durch den Ausbau der Nutzung von Inter- und Intranet sowie E-Mail-Verteilern für universitäre Rundschreiben und Bekanntmachungen der Papierverbrauch gesenkt werden kann	Teilweise erfüllt
Überarbeitung des Vorlesungsverzeichnisses im Hinblick auf Einsparung von Papier durch straffere Darstellung	erfüllt
Beispielhaftes Verhalten der Hochschulverwaltung beim Papierverbrauch	Teilweise erfüllt
8. Umwelt-Einzelziel: Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs sowohl für die Anreise zum Campus als auch auf dem Campusgelände	
Prüfung und abschließende Umsetzung von geeigneten Maßnahmen und neuen Konzepten, um den Kraftverkehr auf dem Campusgelände zu reduzieren	erfüllt
Ausweitung des Semestertickets auf die Strecken der Deutschen Bahn AG – speziell "Hamburg – Lüneburg – Uelzen"	erfüllt
9. Umwelt-Einzelziel: Berücksichtigung von Umweltaspekten bei der Beschaffung und Auftragsvergabe gegenüber Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen	
Information aller Lieferanten und Dienstleister über das Umweltmanagementsystem der Universität Lüneburg	Teilweise erfüllt
Aufnahme von Umweltaspekten als eigenständiges Element in der Vertragsgestaltung mit Fremdfirmen	erfüllt
Erarbeitung eines Leitfadens zur umweltverträglichen Beschaffung im Bürobereich	erfüllt

III. Umweltziel: Information	
10. Umwelt-Einzelziel: Regelmäßige Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Umweltschutz für alle Hochschulmitglieder	
Aufrechterhaltung eines Informations- und Weiterbildungsprogramms zum Umweltschutz und dessen hochschulweite Bekanntmachung	erfüllt
11. Umwelt-Einzelziel: Information der Öffentlichkeit über die Umweltschutzaktivitäten	
Regelmäßige Berichte über das Umweltmanagementsystem in den Publikationen der Universität, in der regionalen Presse und über das Internet	erfüllt
IV. Umweltziel: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	
12. Umwelt-Einzelziel: Optimierung des Umgangs mit Gefahrstoffen	
Anpassung der Laborordnung an jeweils aktuelle Anforderungen, die sich durch stoff- oder anlagenspezifische Änderungen ergeben	erfüllt
Optimierung der Praktikumversuche hinsichtlich des Einsatzes gefährlicher Stoffe, Energie und Wasser sowie didaktische Möglichkeiten, den Umgang mit Gefahrstoffen den Studierenden zu vermitteln	erfüllt
13. Umwelt-Einzelziel: Sicherstellung einer umfassenden Notfallvorsorge durch Erste-Hilfe-Schulungen, Brandschutzübungen, Notfall- und Alarmierungspläne und fortlaufende Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	
Angebot und Durchführung von Erst-Hilfe-Schulungen und Brandschutzübungen für alle Hochschulmitglieder	Teilweise erfüllt
Auswertung der durchgeführten Gefährdungsanalyse und sofortige Beseitigung bestehender oder neu auftretender Gefährdungspotentiale	erfüllt
V. Umweltziel: Forschung und Lehre	
14. Umwelt-Einzelziel: Einbindung von Forschung und Lehre in das Umweltmanagementsystem	
Angebote für Studierende, sich am Umweltmanagementprozess aktiv zu beteiligen	erfüllt
Wissenschaftliche Begleitung des Umweltmanagementprozesses	erfüllt

6. Campus Lüneburg

6.1. Einleitung

Das Umweltmanagementsystem für Campus Lüneburg¹ geht in die zweite Runde. Drei Jahre liegt die erste Umwelterklärung zurück. Nachstehend werden wir die umweltrelevanten Veränderungen der vergangenen drei Jahre aufzeigen und anschließend kommentieren.

Campus Lüneburg legt seit seiner Gründung sehr viel Wert auf ein ökologisches, umwelt- und gesundheitsbewusstes Handeln. Die möglichen Umweltauswirkungen aller Tätigkeiten sind immer auch Bestandteil der Tätigkeiten und sonstiger Planungen gewesen.

Die Erfassung und Bewertung aller Tätigkeiten auf bestimmte Teilbereiche der Umwelt und auf Ökosysteme im Rahmen der Einführung eines Umweltmanagementsystems ist für Campus Lüneburg eine natürliche und willkommene Ergänzung der geltenden Unternehmensphilosophie.

Seit Veröffentlichung der ersten Umwelterklärung 2000 gab es einige wesentliche betriebliche Veränderungen sowie neue Projektbereiche.

Der Campus Lüneburg e.V. hat im Frühjahr 2001 die Vamos! Kulturhalle sowie das Agenda-Café Ventuno in die eigene GmbH übertragen. Somit obliegt ihr die Verantwortung für den diesbezüglichen Teil des Umweltmanagementsystems.

Seit Mai 2000 betreibt der Verein die Infostelle der Universität mit einer Verkaufsstelle von Uni- Merchandisingartikeln und weiteren Serviceleistungen und er konnte durch Umbauten in den bestehenden Wohnheimen die Anzahl der Zimmer auf ca. 300 erhöhen.

Die GmbH hat im Mai 2001 den neuen Geschäftszweig CampusCopy, ein Kopier- und Druckzentrum auf dem Universitätscampus etabliert. Die Produktpalette ist nach ökologischen Kriterien ausgewählt und modernste digitale Kopiergeräte minimieren den anfallenden Energieverbrauch und sonstige Emissionen. Eine weitere – seit Juni 2000 – neue Aufgabe der GmbH ist die Verwaltung des eigenständig umgebauten CampusCenter (Halle 25) auf dem Universitätscampus, das ein modernes Dienstleistungszentrum darstellt. Hierin befindet sich auch das heutige Agenda- Café Ventuno (ehemals Café Wendepunkte bzw. Expo-Café).

CampusMobil, das CarSharingprojekt der GmbH, hat seinen Fuhrpark von fünf auf 17 Fahrzeuge erweitert und konnte mit drei neuen städtischen Standorten die bisherige Anzahl verdoppeln.

Personelle Konsequenzen für das Umweltmanagementsystem wurden mit der Einrichtung der Stelle des Umweltbeauftragten im September 2001 bei der GmbH gezogen. Seit März 2003 wurde eine weitere Umweltwissenschaftlerin als Qualitäts- und Umweltmanagementbeauftragte eingestellt.

Schwerpunktmäßig wurden in der letzten Zeit die Reduzierung von Lärmemissionen der Vamos! Kulturhalle sowie die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit behandelt. Die neuen Projektbereiche wurden unter umweltrelevanten Gesichtspunkten betrachtet und in das Umweltmanagementsystem integriert.

Auf mehreren Gebieten konnten bis zum heutigen Zeitpunkt deutliche Verbesserungen im Sinne von reduzierten Umwelteinwirkungen erzielt werden. An dieser Stelle sind exemplarisch die verminderten Lärmemissionen für die Anwohner der Vamos! Kulturhalle durch bauliche und organisatorische Maßnahmen zu nennen, sowie Fortschritte im Bereich des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz. Diese letztgenannten Bereiche sind ausdrücklicher

¹ Im Januar 2003 wurde das Corporate Design des Vereins und der GmbH sowohl nach innen als auch nach außen erneuert und unter dem Namen "Campus Lüneburg" neu definiert. Die beiden Initiativen "Campus Lüneburg" setzen sich in enger Zusammenarbeit auch weiterhin für eine bessere Infrastruktur für Studierende in Lüneburg ein und möchten stärker als bisher als Einheit wahrgenommen werden.

Bestandteil der gemeinsamen Umweltpolitik der Universität Lüneburg und des Campus Lüneburg.

Die kontinuierliche Verbesserung des betriebsinternen Umweltmanagements und die Durchführung genauer Umweltbetriebsprüfungen, gefordert durch die EG-Öko-Audit-Verordnung Nr. 761/2001 (EMAS), kann noch vorhandene Schwachstellen innerhalb der Betriebe aufzeigen und Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen des betrieblichen Umweltschutzes liefern.

Durch die Aktualisierung des Umweltprogramms mit neuen Umweltzielen und geeigneten Maßnahmen, erhofft sich Campus Lüneburg eine erfolgreiche Fortsetzung dieses Weges im Sinne einer stetigen Verringerung der durch ihn erzeugten Umweltbelastungen und schädlichen Umweltauswirkungen.

Als einer der größten studentischen Arbeitgeber vor Ort und mit der Vamos! Kulturhalle, dem meistbesuchtesten Veranstaltungsraum in Lüneburg, ist sich der Campus Lüneburg seiner besonderen Verantwortung für den Schutz der Umwelt bewusst.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen MitarbeiterInnen, die uns bei unserem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung von Campus Lüneburg tatkräftig unterstützen.

Sandra Dragendorf
Geschäftsführerin
Campus Lüneburg e.V.

Klaus Hoppe
Geschäftsführer
Campus Management GmbH

6.2. Portrait

Campus Lüneburg e.V.

Der gemeinnützige studentische Verein Campus Lüneburg e.V. ist aus dem AStA-Umzugsprojekt der Universität Lüneburg entstanden. Anlass zur Initiative war 1992 der rapide Anstieg der Studierendenzahlen in Lüneburg und die damit zusammenhängende schwierige Lage für Studierende auf dem Lüneburger Wohnungsmarkt. Ein noch ungenutztes Gebäude auf dem Universitätscampus wurde in studentischer Eigeninitiative zu einem Wohnheim umgebaut. Im Rahmen des Umbaus des ersten Wohnheimes auf dem ehemaligen Kasernengelände entstand in Anbindung an das Umzugsprojekt der studentische Verein "Campus Lüneburg e.V.".

Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Studierenden an den Lüneburger Hochschulen sozial, kulturell und wirtschaftlich zu fördern. Der studentische Verein existiert mittlerweile seit zehn Jahren und verfügt derzeit über 25 studentische Mitglieder.

Vorstand des Vereins sind Ulrike Geßner (Vorstandsvorsitzende Universität Lüneburg), Susanne Leinss (stellvertretende Vorsitzende, Dezernentin für Bau und Gebäudecontrolling der Fachhochschule Nordostniedersachsen), Doris Schwarz (Baudezernentin der Universität) und Alexander Finkenberger (StuPa Uni).

Der Verein verwaltet ca. 300 Wohnheimplätze für Studierende, die in fünf Wohnheimen (Campus 1-5) verteilt sind und deren Umbau aus Kasernenblöcken bzw. einem ehemaligen Kinderkurheim zu großen Teilen von Studierenden erbracht wurde. Die Zimmer werden bevorzugt an auf dem Wohnungsmarkt benachteiligten Gruppen vergeben. Hierzu gehören Studierende mit Kindern, für die 10 Familienwohnungen existieren, ausländische Studierende und ErstsemesterInnen, die bis zu einer Quote von 5-10% aller Zimmer bevorzugt werden. Seit September 2002 hat der Verein 4 1-Zimmer-Appartements in der Stadt zur Weitervermietung an Studierende angemietet. Neben dem Angebot von preisgünstigem Wohnraum betreibt der Verein auf dem Universitätscampus das Café Viva, in dem zu niedrigen Preisen Speisen und Getränke an die Studierenden ausgegeben werden. Seit Mai 2000 betreibt er außerdem die Infostelle der Universität mit einer Verkaufsstelle von Uni-

Merchandisingartikeln und weiteren Serviceleistungen.

Durch die Mitgliedschaft beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband will Campus e.V. den Austausch zu anderen sozialen Einrichtungen im Landkreis Lüneburg verstärken.

Campus Management GmbH

Im März 1999 gründete der Campus Lüneburg e.V. die Campus Management GmbH, die zu 100% dem Campus Lüneburg e.V. gehört. Seitdem arbeitet die Campus Management GmbH an ihrem Ziel, der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Förderung der Hochschulen und ihrer Studierenden am Hochschulstandort Lüneburg.

Zu den Aufgaben, die die GmbH derzeit übernimmt, gehören beispielsweise das CarSharing Projekt CampusMobil, der Betrieb des Café Ventuno, die Ausführung diverser Bautätigkeiten u.a. für den Campus e.V., die Verwaltung fremder Liegenschaften sowie des CampusCenters, die Wärmeversorgung und die Verwaltung der Telefonanlage von einigen Wohnheimen. Außerdem betreibt die GmbH die Vamos! Kulturhalle, in der sowohl kulturelle Veranstaltungen als auch Partys für das studentische und nicht-studentische Publikum veranstaltet werden. Seit der Eröffnung von CampusCopy im Mai 2001 im CampusCenter hat sich auch dieser Geschäftszweig der Campus Management GmbH fest auf dem Universitätscampus etabliert.

Campus Lüneburg

Während auf der einen Seite die oben beschriebene formale Struktur von Campus Lüneburg e.V. und der Campus Management GmbH auch in Zukunft erhalten bleibt, wurde mit einem Schritt am 30. Januar 2003 das Corporate Design beider Initiativen, also das Erscheinungsbild sowohl nach innen als auch nach außen erneuert und unter dem Namen "Campus Lüneburg" neu definiert.

Die beiden Initiativen "Campus Lüneburg" setzen sich in enger Zusammenarbeit auch weiterhin für eine bessere Infrastruktur für Studierende in Lüneburg ein und möchten stärker als bisher als Einheit wahrgenommen werden.

6.3. Umweltmanagement von Campus Lüneburg

Das Umweltmanagementsystem wurde im Jahre 2000 gemeinsam bei Campus Lüneburg und der Universität Lüneburg nach den Vorschriften der EMAS I-Verordnung implementiert. Seitdem konnte das Umweltmanagementsystem weiterhin optimiert und auch die Anforderungen der seit 2001 gültigen EMAS II-Verordnung mit einbezogen werden.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über einzelne Bestandteile des Umweltmanagementsystems gegeben werden. Dabei handelt es sich um die Umweltpolitik, die Planung einschließlich des Umweltprogramms, die Implementierung und Durchführung sowie die Kontroll- und Korrekturmaßnahmen.

► Umweltpolitik

Die Umweltpolitik von Campus Lüneburg stellen die weiterhin aktuellen „Grundsätze der Universität Lüneburg zum Umweltschutz“ vom 16.02.2000 dar, denen wir uns angeschlossen haben. Kernaussagen dieser Grundsätze sind die ständige Verringerung der durch den Betrieb verursachten Umweltbelastungen.

► Planung

Für Campus Lüneburg stellt die Einhaltung der Rechtsvorschriften einen Mindeststandard dar, der auf die folgende Art und Weise sichergestellt wird. Die für das Umweltmanagementsystem von Campus Lüneburg verantwortlichen Personen sorgen für die Weiterleitung relevanter Informationen aus der Gesetzesdatenbank „umwelt-online.de“ an die entsprechenden Mitarbeiter.

Die durch den Betrieb verursachten Umwelteinwirkungen werden innerhalb der einzelnen Projekte von Campus Lüneburg wie Campus Wohnen oder Campus Mobil nach sogenannten Umweltaspekten dargestellt, quantifiziert und bewertet. Auf Grundlage

dieser Bewertung und den sonstigen Ergebnissen der Umweltbetriebsprüfung (z.B. der Interviews), entsteht das Umweltprogramm, in dem die Umweltziele sowie die zielführenden Maßnahmen enthalten sind. Das aktuelle Umweltprogramm von Campus Lüneburg ist Bestandteil dieser Umweltklärung.

► Implementierung und Durchführung

Die GeschäftsführerInnen des Campus e.V. und der Campus Management GmbH haben für ihre jeweiligen Bereiche die Verantwortung für das Umweltmanagementsystem übernommen. Dem Geschäftsführer der GmbH sind die beiden Stellen der Umweltbeauftragten zugeordnet. Der Zugang von umweltrelevanten Informationen ist für alle Mitarbeiter gewährleistet. Die Leiter der einzelnen Projekte sind Ansprechpartner für den Umweltschutz und sorgen somit in ihrer Rolle als Multiplikatoren für den Fluss umweltrelevanter Informationen an die gesamten Mitarbeiter. Darüber hinaus werden umweltrelevanten Informationen und Entscheidungen ein fester Platz in allen regel-

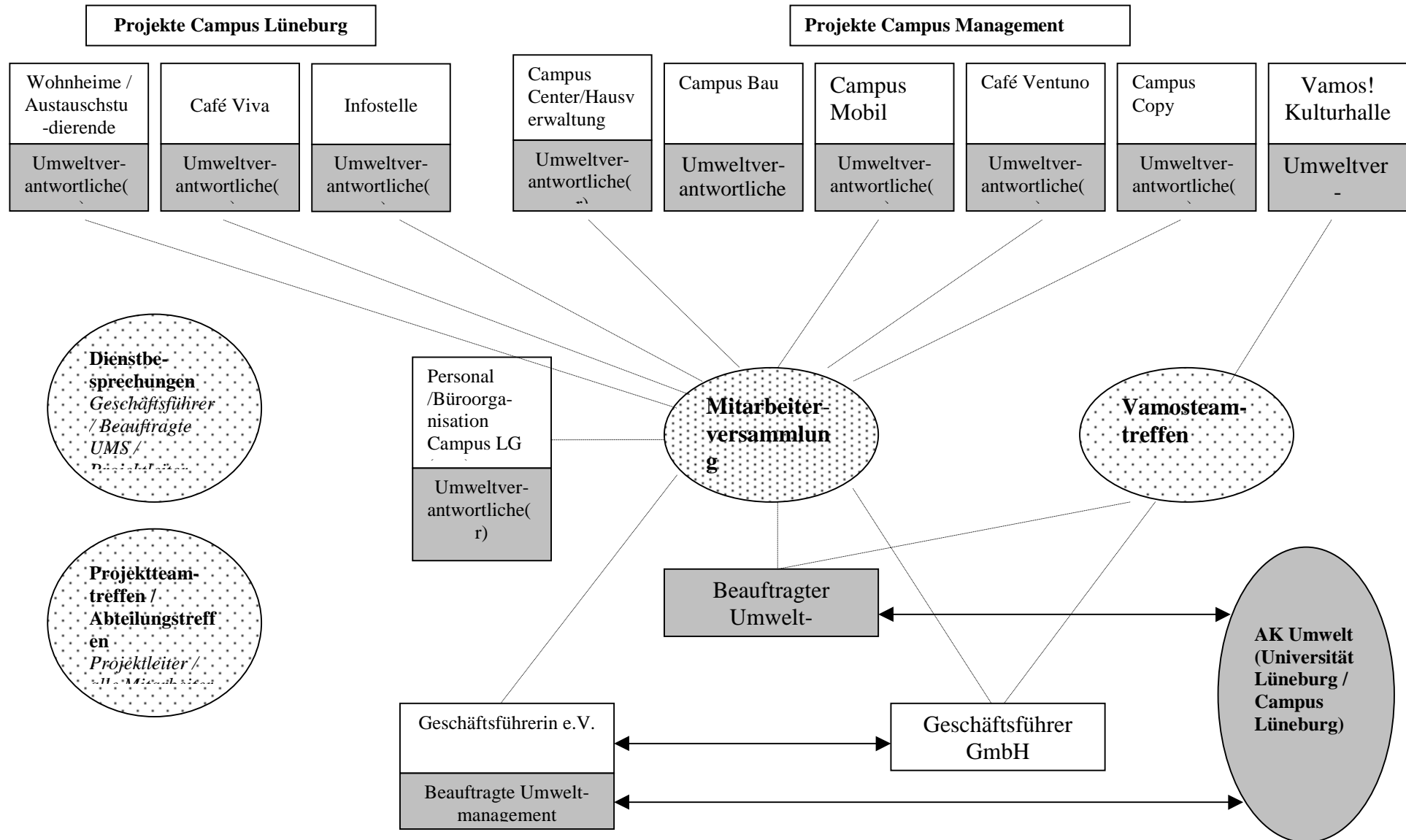
mäßig stattfindenden Arbeits- und Dienstbesprechungen auch im direkten Gespräch mit den Vorgesetzten eingeräumt.

Die Geschäftsführerin des Campus Lüneburg e.V. sowie ein Beauftragter für das Umweltmanagementsystem der Campus GmbH sind regelmäßige Teilnehmer des AK Umwelt der Universität.

Die Beauftragten für das Umweltmanagementsystem sehen es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, durch regelmäßig stattfindende Informations- und Schulungsmaßnahmen die Umweltkompetenz am Arbeitsplatz zu erhöhen. Die Palette eingesetzter Maßnahmen reicht von beispielsweise schriftlicher Memos am Arbeitsplatz zur Reduzierung des Papierverbrauchs bis zu regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen von Mitarbeitern mit den Beauftragten für das Umweltmanagementsystem.

Campus Lüneburg

= Umweltorganisation =



Fragen zur Ablauforganisation sind in erster Linie im Umwelthandbuch von Campus Lüneburg thematisiert. Neben allgemeinen Informationen für alle Mitarbeiter und einer Beschreibung des Umweltmanagementsystems sind dort Verfahrensanweisungen aus den Bereichen Umwelt aber auch aus der Notfallvorsorge sowie dem Arbeitsschutz als ausdrückliche Bestandteile des Umweltmanagementsystems dargestellt.

Neben der Einbindung der Mitarbeiter in das Umweltmanagementsystem wird dieses auch an externe Personen kommuniziert. Exemplarisch sind an dieser Stelle die Einbindung der Anwohner der Vamos! Kulturhalle im Rahmen der Maßnahmen zur Lärmreduzierung sowie die Kommunikation mit den Nutzern des

Campus Mobils sowie mit den Mietern der Wohnheime zu nennen. Bei externen Anfragen stehen die Umweltbeauftragten von Campus Lüneburg zur Verfügung.



► **Kontroll- und Korrekturmaßnahmen**

Interne Umweltaudits werden beim Campus Lüneburg durch die Geschäftsführerin des Campus e.V. sowie durch die Beauftragten für das Umweltmanagementsystem in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Dabei wird analysiert, ob das Umweltmanagementsystem den Anforderungen aus der Umweltpolitik gerecht werden sowie zur Umsetzung der Ziele des Umweltprogramms beitragen kann. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Erstellung der (vereinfachten) Umwelterklärungen von Campus Lüneburg. Mitarbeiterinterviews mit den verantwortlichen Projektleitern stellen einen zentralen Bestandteil der Kontroll- und Korrekturmaßnahmen dar.

6.4. Ein Zwischenstand: Erfolgsbilanz nach 3 Jahren Umweltmanagement bei Campus Lüneburg

Durch die Implementierung des Umweltmanagementsystems vor ca. 3 Jahren können bereits zählbare Erfolge im Hinblick auf eine verbesserte Umweltleistung durch die Geschäftstätigkeit von Campus Lüneburg vorgezeigt werden.

Eine Reduzierung des Papierverbrauchs wurde durch Maßnahmen wie die Einrichtung von Emails an allen Bürocomputern für die Mitarbeiterkommunikation, die Umstellung auf teilweisen elektronischen Briefverkehr z.B. bei den Vereinsverschickungen und die Anweisung, Erstdrucke i.d.R. nur auf Schmierpapier erfolgen zu lassen sowie doppelseitig auszudrucken und zu kopieren, erzielt.

Zur Reduzierung des Restmüllaufkommens in den Büroräumen werden alle Mitarbeiter fortwährend unterwiesen. Zur Verringerung des Anteils der Sonderabfälle im Restmüllaufkommen der Mieter wurden Batteriesammelstellen eingerichtet.

Korkensammelstellen in den Wohnheimen dienen darüber hinaus zur Verringerung des Anteils der wiederverwertbaren Stoffe im Restmüll.

Maßnahmen zur Reduzierung des Frischwasser-

verbrauchs beim Campus Lüneburg sind die Installation von wasserlosen Urinalen in der Vamos!



Kulturhalle im Herbst 2002 sowie der Einbau einer Regenwassernutzungsanlage im Campus Center.

Zur Verringerung des Kohlendioxidaustrittes bei der Erzeugung von Wärmeenergie werden einige Campus-Wohnheime und der Campus Center durch neu installierte hocheffiziente Gasbrennwertkessel versorgt.

Momentan befindet sich die Vamos!Kulturhalle zwischen zwei Bauabschnitten, die zu einer verbesserten Wärme- und Schallisolierung beitragen werden. Hierzu zählt eine effektivere Doppelverglasung der Nord- und Südglasfront ebenso wie der Bau von massiven Steinmauern.

Zur Reduzierung von Lärmbelastungen von Anwohnern aber auch aus Sicht des Arbeitsschutzes konnten außerdem mehrere technische sowie organisatorische Maßnahmen umgesetzt werden,

so dass bereits heute die behördlich vorgeschriebenen Auflagen in diesem Zusammenhang erreicht werden. Bei allen Veranstaltungen erfolgt eine exakte Erfassung und Dokumentation der Lärmwerte, so dass ein Handlungsbedarf sofort erkennbar wäre.

Die „Handlungsanweisungen für eine ökologische Bauwirtschaft“ sorgen dafür, dass Umweltaspekte beim Bau von Gebäuden wie z.B. der Halle 25, bei Umbauarbeiten und bei der Beschaffung berücksichtigt worden sind und werden.

Es ist die Aufgabe der Beauftragten für das Umweltmanagementsystem, die Inhalte an neue wissenschaftliche ökologische Erkenntnisse anzupassen.

Mit der Einführung für Mieter und zwischenzeitlichen Ausweitung für Hochschulangehörige und städtische Nutzer des CampusMobils, dem Car-Sharing-Projekt von Campus Lüneburg, sowie der Einführung von Dienstfahrrädern konnten Umweltziele im Bereich Reduzierung des Kraftfahrzeugbestandes und des Kraftfahrzeugverkehrs sowie des Landschaftsschutz (Reduzierung der Flächenversiegelung durch Parkplätze) erreicht werden.

Fortlaufende Mitarbeiterunterweisungen aus dem Bereich Brandschutz und Arbeitsschutz finden in den unterschiedlichen Projekten (Campus Bau, Vamos! Kulturhalle) statt. Insbesondere sind hier die Themenfelder Bausicherheit (persönliche Schutzausrüstung, Sicherheit auf Leitern/Schutz gegen Absturz) und Schutz gegen Lärm am Arbeitsplatz zu nennen, sowie Schulungen in allen anderen Bereichen, die von den Berufsgenossenschaften vorgegeben sind.

Es konnte damit begonnen werden, ein umfangreiches Prüfkataster für alle technischen Geräte und Anlagen im Bereich des Campus Lüneburg anzulegen. Die regelmäßige Überprüfung dieser Geräte ist seit 2002 fester Bestandteil der betrieblichen Tätigkeit. Dabei

wird insbesondere ein Schwerpunkt auf die Ermittlung und den Ersatz besonders verbrauchsintensiver Geräte gelegt.

Auch im Bereich der Lebensmittelhygiene wurden eine Vielzahl von Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Unterweisungen zum hygienischen Umgang mit Lebensmitteln werden mit Mitarbeitern aus dem Gastro- und Cafébetrieben regelmäßig durchgeführt. Außerdem haben sich organisatorische Maßnahmen im Bereich Reinigung, Temperatur- und Wareneingangskontrollen sowie konkrete bauliche Veränderungen etabliert.

In Zukunft wird es besonders darauf ankommen, den starken Wandel einzelner Projekte von Campus Lüneburg im Hinblick auf das Umwelt-

managementsystem angemessen zu bewerten. Exemplarisch sei die Ausweitung der Geschäftstätigkeit von CampusCopy mit dem Einfluss auf die Bedeutung der Umweltauswirkungen dieses Geschäftsfeldes zu nennen.

Darüber hinaus sollte die Verbrauchsdatenerfassung und -analyse an einigen Stellen aufgeschlüsselt werden. Hierzu zählt beispielsweise die getrennte Betrachtung der Wärme- und Stromverbrauchswerte einzelner Wohnheime.

Ein weiterer Optimierungspunkt ist die Bewertungen der indirekten Umweltaspekte, die in Zukunft auf Basis einer besseren Datengrundlage durchgeführt werden muss.

6.5. Umweltaspekte in den Projekten von Campus Lüneburg

Im Folgenden werden die einzelnen Projekte des Campus Lüneburg mit den direkten bzw. indirekten Umweltaspekten vorgestellt. Zum Abschluss werden einige bereichs- und organisationsübergreifende Themenfelder vorgestellt, die für das Umweltmanagementsystem von Campus Lüneburg eine zentrale Stellung einnehmen. Dabei handelt es sich um die Personal- und Büroorganisation, den Arbeitsschutz und die Notfallvorsorge und um das Auftreten von Gefahrstoffen. Die Wohnheime und das Cafe Viva sind Projekte des Campus Lüneburg e.V. Die folgenden sechs sind Projekte der Campus Management GmbH. Die letzten drei (CampusCenter /Hausverwaltung, Gefahrstoffe, Arbeitsschutz und Notfallvorsorge) sind übergreifende Projektfelder bzw. Themengebiete.

1. Wohnheime (und Austauschstudierende)



Die Umweltauswirkungen der Wohnheimbetriebe entstehen im Wesentlichen durch die BewohnerInnen. Sie lassen sich vom Verein nur zu einem gewissen Grad beeinflussen und somit auch nur bedingt verringern, da es sich bei den MieterInnen um selbständige Personen handelt, denen nur begrenzt Vorgaben gemacht werden können und das Prüfen der Einhaltung auch nur begrenzt möglich ist. Z.B. durch Informationsbroschüren versuchen wir Einfluss auf die verursachten Umwelteinwirkungen zu nehmen und sie möglichst gering zu halten. Die Austauschstudierenden (ca. 45 sind pro Monat gleichzeitig hier) werden größtenteils in angemieteten Zimmern in der Stadt untergebracht und nur einige

sind MieterInnen in unseren Wohnheimen. Auf die Privatzimmer haben wir keine direkten Einflussmöglichkeiten, da wir dort auch nur Mieter sind.

Die direkten Einflussmöglichkeiten in unseren Häusern werden bei der Instandhaltung, beim Umbau sowie bei Ausstattung der Wohnräume ausgeübt. Hier werden unsere bewusst gewählten ökologischen Kriterien für ein gesundes Wohnen im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt. Angefangen bei einer energieeffizienten Wärmeversorgung, über eine Stromversorgung durch einen Ökostromanbieter bzw. per BHKW, bis hin zu wassersparenden Armaturen, dem Einsatz umweltfreundlicher Wandfarbe u.ä.

Standorte der Wohnheime, Anzahl der MieterInnen, Besonderheiten der Häuser

Wohnheime	Standort	Anzahl BewohnerInnen						Sonstiges
		1998	1999	2000	2001	2002	2003	
Campus 1	Scharnhorststr. 1a Uni Campus	63	65	65	66	74	74	- Gasbrennwertkessel
Campus 2	Wichernstr. 5 Uni Campus	92	95	95	94	96	96	- Gasbrennwertkessel
Campus 3	Wichernstr. 35 Uni Campus							
Campus 4	Uelzenerstr. 112, 116	134 ²	134	134	134	141 ³	141	- "Die Zwerge e.V." (stud. Kinderbetreuung) - BHKW, Gasbrennwertkessel - Büroräume der GmbH/Verein
Campus 5	Uelzenerstr. 114							- "Campino" (Kindergarten der Lebenshilfe gGmbH)
„BewohnerInnen“ gesamt		289	294	294	294	303	303	

² 1998 – 2001: 121 Studierende, Büroräume = 2 Personen, "Zwerge" = 2 Personen, "Campino" = 5 Personen, Bauwägen = 4 Personen (= 134 "BewohnerInnen")

³ 2002 – 2003: 124 Studierende, Hausmeister = 2, Büroräume = 4 Personen, "Zwerge" = 2 Personen, "Campino" = 5 Personen, Bauwägen = 4 Personen (= 141 "BewohnerInnen")

Verbrauchsdaten der Wohnheime Campus 1 bis 5 zusammengefasst

	Elektrische Energie (MWh)	Wärmeenergie (MWh) ⁴	Frischwasser (cbm)	Restmüll (cbm)	Wertstoffe (cbm)	Bioabfall (cbm)
1998	217	1.371	13.352	8,23 t +179cbm	231	78
1999	217	1.530	11.096	222	292	75
2000	264	1.302	10.176	222	292	75
2001	269	1.389	10.361	274	208	75
2002	235	⁵	7.896 ⁶	274	235 ⁷	75

► Elektrische Energie

Ein ressourcen- und energiesparender Betrieb der Wohnheime ist ein grundsätzliches Ziel. Die Gemeinschaftsräume der WGs – Küchen, Badezimmer, Flure- sowie die Treppenhäuser und Büros sind alle mit Energiesparlampen von Vereinsseite ausgestattet worden.

Campus 1, 2 & 3 sind an das Stromnetz der Universität gebunden und werden damit über die Avacon AG versorgt (Strommix vgl. elektrische Energie der Universität, Kap. 4). Der Stromverbrauch für Campus 1, 2 und 3 wird durch die Abrechnungen der Universität erfasst.

Campus 4 und 5 werden zum Teil über das GmbH-eigene Blockheizkraftwerk im Keller von Campus 4 und darüber hinaus seit 03/00 vom ökologischen Energieversorgungsunternehmen Schönau versorgt. Für das Jahr 2003 sieht deren Strommix folgendermaßen aus:

- mindestens 60 % regenerative Energien: davon sind ca. 51 % Strom aus Wasserkraftanlagen, 8 % Strom aus Erneuerbaren Energie Anlagen (Sonne, Wind, Biomasse und Wasser aus kleinen Anlagen).
 - 40 % Stromerzeugung aus hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung-Anlagen mit einem Mindestwirkungsgrad von 70 %
- Für das Jahr 2002 war die Verteilung ungefähr die gleiche, nur der Strom aus EEG-Quote war geringfügig weniger (sie betrug insgesamt 6,6 %). Der CO₂ Ausstoß ist laut ihrem Zertifikat um 2/3 geringer als beim herkömmlichen bundesweiten Strommix.

Campus 4 und 5 werden somit seit August 2000 ausschließlich mit weitgehend umweltfreundlich produziertem Strom versorgt.

Der Trend der vergangenen Jahre bezüglich des wachsenden Stromverbrauchs der MieterInnen hat sich erstmalig umgekehrt. Die immer stärkere Nutzung von Computern, Druckern, Internet, Anrufbeantwortern etc. wird hauptverantwortlich für den Stromverbrauch sein. Hier kann nur durch Informationen zu Verhaltensänderungen - z.B. zum Stand-by-Betrieb – ein zukünftiger weiterer Anstieg des Verbrauchs eventuell unterbunden werden.

⁴ Die letzte Umwelterklärung wies hier versehentlich statt MWh kWh aus.

⁵ Die Wärmewerte liegen noch nicht vor.

⁶ Achtung: Nur Wert von Campus 1. Der Wasserwert für Campus 4/5 steht noch nicht fest, für Campus 2/3 ist er noch zu überprüfen und fehlt daher in der 2002 Auflistung.

⁷ Wertstoff-Abfall Campus 2: Grüne Tonne/Wertstoffe: Ende 2001 wurden zwei weitere 1100 l Behälter bereitgestellt, d.h. ab 2002 27 m³ mehr Wertstoffe. Diese Container wurden gut angenommen.

► Wärmeenergie

Die Wohnheime Campus 1 bis 3 und die Vamos! Kulturhalle auf dem Universitätscampus wurden bis Ende 1999 über das Wärmenetz der Universität mit Wärmeenergie versorgt.

Um den Bereich energiesparender und erneuerbarer Energien an den Wohnheimen zu optimieren, wurde die Campus Management GmbH beauftragt dem Campus Lüneburg e.V. ein Angebot zur Wärmelieferung für die Wohnheime Campus 1 bis 3 zu erarbeiten. Im Januar 2000 wurden in Campus 1 und 2 von der Campus Management GmbH hocheffiziente Gasbrennwertkessel eingebaut, die seitdem die beiden Wohnheime mit Wärmeenergie versorgen. Campus 3 ist aufgrund seiner Größe für derartige Anlagen nicht geeignet. Hier wird der Einbau einer Holzpelletanlage geprüft.

In Campus 4 produziert das BHKW Strom, seine Abwärme wird für die Heizung und zur Brauchwassererwärmung genutzt. Darüber hinaus produzieren zwei hochwertige Gasbrennwertkessel Wärme für die MieterInnen in C4 und 5.

In Campus 1, 2 und Campus 3 gibt es an allen Heizkörpern Heizkostenverteiler.

Seit Ausstattung von Campus 1 mit Heizkostenverteilern - zu Beginn des Jahres 2000 - ist ein tendenzieller Rückgang des Wärmeverbrauchs festzustellen. Eventuell hat die Maßnahme, die die individuelle Verantwortung auf die eigenen Heizkosten stärkt, Wirkung erzielt.

Der verhältnismäßig hohe Wärmeenergieverbrauch in Campus 4 & 5 setzt deutlich Prioritäten bei eventuellen Wärmeschutzmaßnahmen. Diese sollten vorrangig hier stattfinden.

► Wasser & Abwasser

Wasser wird fast ausschließlich über das kommunale Wassernetz bezogen. An den Wohnheimen gibt es darüber hinaus kleine Regenwassersammeltonnen, deren Wasser für die Gartenbewässerung genutzt wird. In allen Wohnheimen sind zur Minderung des Wasserverbrauchs überall wassersparende Armaturen eingesetzt. Da es sich beim Abwasser um Wasser aus normalen Haushalten handelt, liegt hier keine große Gefährdung vor.

In der Bundesrepublik Deutschland beträgt in den Haushalten der tägliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch im Durchschnitt 134,25 Liter (49cbm/Jahr).⁸

Der durchschnittliche Wasserverbrauch der MieterInnen liegt mit den Werten für das Jahr 2001 von ca. 33,78 bzw. 36 cbm/Jahr unter diesem Wert. Die Zahlen lassen sich allerdings nicht ganz einfach vergleichen, da sich nicht alle BewohnerInnen in den Semesterferien (ca. 5 Monate im Jahr) in den Wohnheimen aufhalten. Trotzdem lassen die Zahlen die Vermutung zu, dass der Wasserverbrauch unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Ein Grund für den niedrigeren Verbrauch könnte der konsequente Einsatz der wassersparenden Armaturen (z.B. die Duschköpfe etc.) sein.

► Wertstoffe und Abfälle

Eine Besonderheit des Abfallsystems (Sammelcontainer für Restmüll, Wertstoffe, Bioabfälle stehen selbstverständlich an allen Wohnheimen zur Verfügung) stellt die Bereitstellung von Sammelstellen für Batterien und Korken dar. Die Abfallwerte konnten stabil gehalten werden.

2. Café Viva



Das Café Viva eröffnete 1997 im lichtdurchfluteten Foyer der Lüneburger Universitätsbibliothek. Die Gäste des Cafés finden hier einen rauchfreien und ruhigen Raum zum Lesen, Debattieren und Studieren. Das Angebot des Selbstbedienungscafés umfasst kleine Speisen wie z.B. Salate, Kuchen und selbstgebackene Waffeln. Das Getränkesortiment beinhaltet seit Bestehen des Cafés kontrolliert biologischen Kaffee und Tee (beim Tee noch nicht alle Sorten), seit 2002 wird auch der Apfelsaft und Schorlengetränke aus kontrolliert biologischen Anbau bezogen. Alle Kaltgetränke werden ausschließlich in Mehrwegflaschen abgegeben.

Für die Betriebsunterhaltung (Wärmeenergie, elektrische Energie, Wasser, Abfall) ist die Universität zuständig. Das Café wird nur in der Semesterzeit betrieben und hat daher durchschnittlich fünf Monate pro Jahr geschlossen. Wie für alle Einrichtungen gilt selbstverständlich auch für das Café Viva ein Abfalltrennungssystem.

⁸ Quelle: Wassernutzung: global und in der Bundesrepublik Deutschland (2002): <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/agenda21/archiv/02/daten/fr32215bws.htm>

3. CampusMobil



Seit Sommer 1999 gibt es CampusMobil, das Lüneburger Carsharingprojekt. CarSharing wird als ein Baustein des Öffentlichen Personentransports verstanden. Kooperationen mit Stadt, Institutionen, Vereinen und dem örtlichen Busunternehmen KVG bestehen bereits bzw. sind in Planung. Heute bietet CampusMobil sechs Standorte mit insgesamt 16 Fahrzeugen, von denen zwei – die Opel Zafira – Erdgasfahrzeuge sind. Mehr als 200 Personen – Studierende, Hochschulangehörige, aber auch andere Lüne-

burger – sind bis heute Mitglied geworden. CampusMobil ist Bestandteil eines wachsenden europäischen Netzwerks (Mitglied im Bundesverband Carsharing (bcs)). Durch dieses Netzwerk wird die Nutzung von CarSharing Fahrzeugen anderer Städte möglich. CampusMobil setzt sich ein für eine lebenswerte, autoreduzierte Stadt Lüneburg und versucht, ein möglichst komfortables CarSharing-System einzuführen.

► Vorteile des CarSharing mit CampusMobil

Die Nutzung des CampusMobil kann zum einen zur Entlastung des Verkehrs beitragen (ein CampusMobil kann bis zu 6 private PKW ersetzen), somit können Ressourcen geschont, Emissionen verringert und Platzbedarf gemindert werden. Zum anderen kann mit dem CampusMobil vergleichsweise billiger gefahren werden. Durch die Umsetzung des CarSharingprojekts konnte beim Umbau des Kinderwohnheimes (Campus 4) auf die Erstellung von 35

Parkplätzen, die laut Bauantrag auf dem Gelände nachzuweisen gewesen wären, verzichtet werden. Damit konnten die bestehenden Grünflächen erhalten bleiben sowie eine weitere Flächenversiegelung vermieden werden. Eine Untersuchung im Auftrag des Schweizerischen Bundesamtes für Energie belegt, dass die ehemaligen AutobesitzerInnen im CarSharing ihren Energieaufwand für Verkehr halbieren.

► Bewertung der CampusMobile nach der VCD-Auto-Umweltliste und Bestandsaufnahme der IST-Werte 2002

Die meisten CampusMobile sind für zwei Jahre geleast. Einige, wie der Jumper und die Zafiras sind mit Rückkaufgarantie gekauft. Keines der Fahrzeuge musste bisher verschrottet werden. Im Jahr 2002 wurden folgende Kilometer mit den einzelnen Fahrzeugen zurückgelegt:

Bei der Anschaffung der Fahrzeuge wird neben den notwendigen Fahrzeuggrößen/-klassen auf die VCD Auto-Umweltliste großen Wert gelegt. Schon die ersten fünf Fahrzeuge wurden hiernach ausgewählt. Bis auf den Ford Mondeo gilt für alle Fahrzeuge die beste oder zweitbeste Bewertung. Der Mondeo wurde als Repräsentationswagen in das Sortiment aufgenommen. Er gehört leider nicht zu den

beiden besten Klassen. Gegenüber anderen Herstellern ist er aber immer noch am umweltfreundlichsten. Die beiden Transporter Ford Transit und Jumper sind nicht in der VCD Auto-Umweltliste vertreten.

Für die beiden Opel Zafira, die Erdgasfahrzeuge der Flotte, lässt sich u.a. anführen: "Der Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid reduziert sich laut Thomas Hanel vom schwedischen Automobilhersteller Volvo in Köln im Gasbetrieb um etwa 25 Prozent. Smogfördernde Emissionen seien kaum messbar, Partikel oder Geruchsbelästigungen kein Thema mehr. Selbst der Geräuschpegel gehe deutlich zurück".

CampusMobil Jahresstatistik monatlicher Durchschnittswerte:

	2000	2001	2002
Fahrzeiten der CampusMobil-Fahrzeuge in Stunden	229,82	251,76	188,89
Auslastung in Prozent	31,05	43,98	33,40
km-Leistungen der CampusMobil-Fahrzeuge	1656,83	1933,58	1542,29

Für den Rückgang der km-Leistungen von 2001 auf 2002 lassen sich zwei Begründungen anführen: Die Fahrzeugflotte wurde wesentlich vergrößert, so dass sich die gefahrenen km auf mehr Fahrzeuge verteilen und somit der Durchschnittswert sank. Weiterhin wurden die neu in die Flotte aufgenommenen Opel Agilas von den Nutzern nicht gut angenommen. Besonders interessant ist der Aspekt der Auslastung. PKWs werden häufig im Durchschnitt nur 1 Stunde pro Tag bewegt, d.h. sie werden 23 Stunden pro Tag nicht genutzt (Landes Energie Verein Steiermark (2001): Energiebericht). Dies entspricht einer Auslastung von ca. 4,17%. Bei CampusMobil lag die Auslastung im Jahr 2000 hingegen bei 31%, d.h. 7,44 Stunden/Tag. 2001 waren es sogar 43,98%,

d.h. 10,56 Stunden/Tag. 2002 waren es aus oben genannten Gründen 33,40%, d.h. 8,02 Stunden/Tag. Die Fahrzeug-Auslastung bei CampusMobil ist demnach sieben- bis zehnmal größer als bei privater PKW-Nutzung. Diese hohe Auslastung führt demzufolge zu dem oben erwähnten geringeren Parkplatz- und damit Flächenverbrauch und vor allem zu einem geringeren Roh- und Betriebsstoffverbrauch, damit auch zu geringeren Emissionen. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordostniedersachsen ein "Marketingleitfaden zur Förderung von CarSharing, insbesondere in Städten unter 100.000 EinwohnerInnen - Modellprojekt Lüneburg" erarbeitet.

4. Agenda-Café Ventuno



2000 wurde das Agenda-Café Ventuno als "Expo-Café Wendepunkte" im Campus Center eröffnet. Mit der Umbenennung Ende 2000 in das Agenda-Café Ventuno, wurde auch die inhaltliche Ausrichtung untermauert. In Zusammenarbeit mit dem Agenda-Projekt der Universität Lüneburg entstand ein inhaltliches Konzept, das den Agendagedanken in vielfältiger Form umsetzt. Das Speisen- und Getränkeangebot wird zu großen Teilen aus kontrolliert ökologischem und vor allem regionalem Anbau zusammengestellt. Die Tee- und Kaffeesorten sind außerdem fair ge-

handelt. Neben diesem bewussten kulinarischen Angebot, gibt es ein "Agenda-Zeitschriftensortiment" und zwei Computer mit Internetzugang, deren Startseite automatisch die Uni-Agendaseite ist. Das Café bietet neben dem reinen Cafébetrieb in Zusammenarbeit mit studentischen Initiativen, einen Treffpunkt für Kultur und Kulinarisches aus den Ländern der ganzen Welt: Filmvorführungen in Originalsprache, Länderabende, English-Pubquiz, Konzerte, Lesungen und Theaterinszenierungen, sowie einen - auf Wunsch auch ökologischen - Cateringservice.

Verbrauchsdaten Agenda-Café Ventuno

	Wärme	Strom	Wasser
2002		27136,6 kWh	
2001	11527,89 kWh	37229,2 kWh	96,5 m ³
2000	9361,23 kWh	24819,4 kWh	89,5 m ³

Die Verbrauchszahlen von 2002 liegen nur zum Teil vor. Die Abrechnungszeiträume für das CampusCenter sind jährlich vom 01.04. bis zum 31.03. des Folgejahres. Die deutliche Abnahme des Stromverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr lässt sich vermutlich

auf die Auswechslung von alten Kühlschranksmodellen gegen neue energiesparendere Modelle sowie die Umstellung von einem Elektroherd auf einen gasbetriebenen. Außerdem wurde eine Kuchenkühlung drei Monate nicht betrieben.

5. Vamos! Kulturhalle



Die ehemalige Kasernensporthalle bietet seit 1995 mit einem bewegten Programm aus Partys, Konzerten, Kabarett-, Comedy- und Theatervorstellungen ein buntes Nacht und Tag Programm. 2002 fanden rund 242 Veranstaltungen im Vamos! statt, die von über 100.000 Gästen besucht wurden.

► **Bauliche Veränderungen**

Die letzte große Baumaßnahme - Anfang 2001 - war der Einbau einer großen Empore aus Holz. Für das Jahr 2003 stehen einige weitere größere Baumaßnahmen auf dem Programm. Im März wird die Glasfassade der Südfront durch eine Steinwand ersetzt. Weitere größere Umbauten sehen eine Raumvergrößerung nach Norden hin vor, in die der große Tresen gesetzt wird. Diese Maßnahme beinhaltet eine erhebliche Verbesserung der Schall- und Wärmedämmung der Nordfassade. Die Einfachverglasung wird komplett ausgetauscht und nur in einem schmalen Streifen bleibt eine Verglasung bestehen. Bei der Vamos! Kulturhalle wird hinsichtlich der Baumaßnahmen, die von Campus Bau durchgeführt werden, weitgehend auf die Nutzung ökologischer Baumaterialien geachtet.

► **Getränke- und Speisensortiment**

Im Bereich Vamos! Kulturhalle gilt es den Hauptschwerpunkt des ökologischen und nachhaltigen Wirtschaftens auf den Einkauf und die Produktherkunft der Lebensmittel und Getränke sowie der Reinigungsmittel zu legen. Bei den Lebensmitteln und Getränken nähern wir uns in kleinen Schritten dem Idealbild gesunde, regionale und fair gehandelte Produkte anbieten zu können. So wurde 2002 z.B. das komplette Saftsortiment auf kontrolliert ökologischen Anbau umgestellt. Bereit seit dem Jahr 2001 werden Weine und Prosecco ausschließlich in Bio-Qualität angeboten, die zudem von einem kleinen Lüneburger Händler bezogen werden. Das während der Grillsaison verkaufte Fleisch stammt aus artgerechter Tierhaltung (Neuland-Fleisch). Getränkedosen werden in der Vamos! Kulturhalle nach wie vor nicht verwendet. Die Verwendung von Mehrwegflaschen hat absolute Priorität, ist allerdings im Be-

reich Spirituosen, Wein und Sekt nicht einhaltbar. Zwei weitere "Modegetränke" müssen aus ökonomischen Überlegungen angeboten werden; derzeit noch in Einwegflaschen, aber in Kürze werden die Hersteller auch hier auf Mehrweg umstellen.

► **Lärmschutz**

Lärmschutz in der Vamos! Kulturhalle spielt aus zwei Perspektiven eine bedeutende Rolle. Zum einen soll der Schutz der Anwohner durch unterschiedliche Maßnahmenbündel sichergestellt werden. Diese sind in die Kategorien "bauliche Maßnahmen", "organisatorische Maßnahmen" sowie veränderte Veranstaltungsstruktur (z.B. keine Rock-Konzerte nach 22.00 Uhr) gegliedert. Daneben ist der Lärm im Bereich Arbeitsschutz relevant. Durch die spezielle Ausrichtung der Boxen wurde beispielsweise sichergestellt, dass kritische Werte an Arbeitsplätzen nicht mehr überschritten werden. Daneben haben alle MitarbeiterInnen Zugang zur persönlichen Schutzausrüstung gegen Lärm.

► **Notfall- und Sicherheitsvorsorge**

In der Vamos! Kulturhalle existieren unterschiedliche Vorsorge- und Notfallpläne. An erster Stelle sind hier (Vorsorge-) Maßnahmen rund um den Brandschutz zu nennen. Daneben spielen auch die (Lebensmittel-) Hygiene, die Sicherheit der elektrischen Geräte sowie die elektrische Gebäudeinstallation, die bereits erwähnten Maßnahmen zum Lärmschutz, der Arbeitsschutz und andere Bereiche eine Rolle.

► **Verbrauchswerte - Statistik**

Der Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch für die Vamos! Kulturhalle wird durch die Abrechnungen, die die Universität stellt, zahlenmäßig erfasst. Die Verbrauchszahlen für 2002 liegen noch nicht vor (Stand April 2003).

► Verbrauchsdaten Vamos!-Kulturhalle

	Strom	Wärme	Wasser
2001 (insg.)	78.640 kWh	146,27 MWh	1172 cbm
2000 (insg.)	53.656 kWh	104,30 MWh	827 cbm
1999 (insg.)	56.748 kWh	145,52 MWh	685 cbm
1998 (insg.)	55.858 kWh	67,17 MWh	779 cbm

Art des Abfalls	Restabfall/ Hausmüll	Wertstoffe/ Verpackungen	Bioabfall
2001 (insg.)	34,32 m ³	13,2 m ³	6,24 m ³
2000 (insg.)	17,16 m ³	32,0 m ³	6,24 m ³
1999 (insg.)	11,50 m ³	28,7 m ³	12,50 m ³

Veranstaltungen	Gesamtanzahl	Veranstaltungsgröße	
		große Veransth.	kleine Veransth.
2002	242	117	242
2001	171	68	171
2000	133	⁹	¹⁰

Durchschnittlicher Ressourcenverbrauch pro großer Veranstaltung in der Vamos! Kulturhalle:

	elektrische Energie (MWh)	Wärmeenergie (MWh)	Frischwasser (cbm)
2002 ¹¹			
2001	0,66	1,30	9,8
2000	0,62	1,21	9,6

Der steile Anstieg der Verbrauchswerte im Jahre 2001 im Vergleich zum Jahr 2000 ist primär auf die erhöhte Veranstaltungszahl zurückzuführen und explizit der Wasserverbrauch auch in Bezug zu den erhöhten Besucherzahlen pro Veranstaltung zu bewerten. So stieg die Veranstaltungsgesamtanzahl von 133 im Jahre 2000 um fast 30 Prozent auf 171 im Jahre 2001. Noch deutlicher fiel die Steigerung um mehr als 70 Prozent bei den besonders

ressourcenintensiven großen Veranstaltungen aus, für die die gesamte Hallenfläche genutzt wird. Im Jahr 2002 fand eine weitere Zunahme der Gesamtveranstaltungszahl um 42% statt. Kleine Veranstaltungen nahmen um 21%, große um 72% zu. Für 2002 wird nach Erhalt der Verbrauchszahlen besonders der Wasserverbrauch betrachtet, da hier die Maßnahme des Einsatzes der wasserlosen Urinale überprüft werden kann.

⁹ Für 2000 liegt keine Aufteilung in kleine und große Veranstaltungen vor.

¹⁰ s.o.

¹¹ Für 2002 liegen noch keine Verbrauchswerte vor.

6. CampusCopy



Im Mai 2001 wurde der digitale Druck- und Kopierservice CampusCopy gegründet. Heute gibt es hier alles rund um die Papierverarbeitung. Von den Kopiergeräten des CampusCopy können Studierende Seminarskripte dezentral abrufen und ausdrucken. Eine große Auswahl an Papieren und Büroartikeln rundet das Angebot ab. CampusCopy bietet ebenso Papierauslieferung an.

► Veränderungen seit Gründung bzw. seit der Übernahme des Druckbetriebes für die Universität.

Gemäß der aufgestellten Umweltleitlinien wurde zum Sommersemesteranfang 2003 die Modernisierung des Geräteparks bei CampusCopy abgeschlossen. Die neuen digitalen Kopier- und Druckgeräte sind energiesparend und umweltfreundlich. Zwei alte analoge Kopiermaschinen werden durch neue energiesparende Geräte ersetzt. Die ausschließlich digitalen Kopier- und Druckgeräte verbrauchen wesentlich weniger Energie. Bisher konnte die Leistungsaufnahme der Produktionsmaschinen beim Betrieb von 5,01 kW auf 2,14 kW je Gerät gesenkt werden. Entscheidende Maßnahme war der Austausch der analogen Geräte durch digitale Druck und Kopiermaschinen.

Von Vorteil sind die modernen Geräte auch im Arbeitsschutz. Die Lärmbelastung der digitalen Kopierer hat sich von 85 dB [A] auf 74 dB [A]

verringert. Auch hinsichtlich der Luftemissionen konnten signifikante Absenkungen erzielt werden, so dass auch eine spezielle Abluftanlage für die neuen Geräte nicht mehr benötigt wird. Diese Entwicklung geht mit einer Steigerung in Qualität und Funktionalität der Geräte einher.

Bis auf zwei Ausnahmen sind alle Kopierer im Selbstbedienungsbereich mit Recyclingpapier bestückt. Die beiden Ausnahmen sind ökonomisch notwendig, um die Möglichkeit zu schaffen, an jedem Standort auch auf weiß zu kopieren.

CampusCopy räumt der Verwendung von Recyclingpapier einen deutlichen Vorrang ein. Neben einer entsprechenden Gestaltung der Druckaufträge wird durch eine deutliche Preisdifferenz zu Gunsten von Recyclingpapier eine Lenkungswirkung erzielt.

Verbrauchsdaten CampusCopy

	Wärme	Strom
2002		11702,3 kWh
2001	12639,95 kWh	10495,4 kWh

Auch hier liegen die Daten für 2002 erst in Auszügen vor. Erfreulich ist jedoch, dass trotz

einer großen Umsatzsteigerung, d.h. einem verstärkten Kopier- und Druckvolumen, die Stromverbrauchswerte in Maßen gestiegen sind. Die Abrechnungszeiträume für Campus Copy sind jährlich vom 01.04. bis zum 31.03. des Folgejahres.

7. CampusBau

Ökologisch Wirtschaften und Bauen bei Campus e.V.

Campus Lüneburg hat bei all seinen Bauprojekten, angefangen im wohnungswirtschaftlichen Bereich bis hin zu Umbauten des CampusCenters, immer großen Wert auf eine ökologische Bauweise gelegt. Eine ökologische Bauweise soll gesundes, nachhaltiges, natürliches, energiesparendes, solares, erhaltendes und nicht zuletzt preiswertes Bauen verbinden und optimieren.

Besonders von Bedeutung ist für Campus Lüneburg ein gesunder Innenraum für die MieterInnen.

Die bauökologischen Leitlinien wurden von der Mitgliederversammlung für den Verein und die GmbH beschlossen. Sie geben der Abteilung Bau eine Positiv- und Negativliste für die Baustoffbeschaffung und alles andere rund um den Bau vor.

8. CampusCenter/Hausverwaltung

Das CampusCenter – eine ehemalige Panzerhalle auf dem Universitätscampus – wurde 2000 von der Campus Management GmbH zu einem Dienstleistungszentrum umgebaut. Zum Umbau der Halle 25 durch die GmbH wurde bei der Ausschreibung und Planung aller Arbeiten in jedem Bereich auch eine ökologische Variante ausgeschrieben.

Ökologische Baustoffe, besonders ökologische Dämmmaterialien, die Regenwasser-sammelanlage und vieles mehr machen die Halle zu einem ökologischen Musterprojekt.

Die damalige Planung einer Photovoltaik-großanlage auf dem Dach der CampusCenters in Zusammenarbeit mit der niedersächsischen Energieagentur und Herrn Prof. Dr. Michelsen, ist leider gescheitert, da keine mögliche Finanzierung für dieses Projekt zu Stande gekommen ist.

Die Ladenzeile wird z.T. vermietet und zu anderen Teile durch GmbH eigene Projekte belegt. Derzeit (Stand März 2003) sind folgende MieterInnen in der Zeile zu finden: Uni-Buch (eine Buchhandlung), CampusReisen

(ein Reisebüro), Campsys (Computerladen), Ökologische Baustoffe (eine ökologische Baustoffhandlung). Eigene Projekte sind: CampusCopy (Kopier- und Druckzentrum), Café Ventuno (Cafébetrieb) und das Öffentlichkeitsbüro.

Die Verbrauchswerte für das CampusCenter werden an dieser Stelle zusammen angeführt. Für die eigenen Betriebe CampusCopy und Café Ventuno, werden sie aber auch noch bei den jeweiligen Projektbeschreibungen separat angegeben, da hier schließlich ein unmittelbares Steuerungspotential der GmbH besteht. Das Öffentlichkeitsbüro erscheint unter dem Projektbegriff Bürobetrieb.

Die GmbH verwaltet weiterhin in Lüneburg Häuser in der Lossiusstraße, der Magdeburger Straße und der Elbinger Straße. Die Umweltauswirkungen dieser Objekte liegen nicht im Einflussbereich der GmbH und werden - anders als die Verwaltung des eigenen Campus Centers – daher kein Untersuchungsgegenstand.

Verbrauchsdaten CampusCenter-Gesamt

	Wärme	Strom	Wasser
2002	75520,00 kWh	73513,20 kWh	112,2 m ³
2001	71520,00 kWh	93036,06 kWh	185,0 m ³
2000	74370,00 kWh	62024,04 kWh	172,5 m ³

Art des Abfalls	Restabfall/ Hausmüll	Wertstoffe/ Verpackungen	Bioabfall
2002	12,48 cbm	26,4 cbm	6,24 cbm
2001	12,48 cbm	26,4 cbm	6,24 cbm
2000	12,48 cbm	26,4 cbm	6,24 cbm

Die Abrechnungszeiträume für das CampusCenter sind jährlich vom 01.04. bis zum 31.03. des Folgejahres. Die Werte des Wasserverbrauchs liegen noch nicht vor. Erfreulicherweise ist eine deutliche Abnahme des Stromverbrauches um ca. 20.000 kWh von 2001 im Vergleich zu 2002 festzustellen. Allein 10.000 kWh sind davon im Café Ventuno eingespart worden.

9. Personal/Büroorganisation Campus Lüneburg

► Infostelle

Seit Mai 2000 wird vom Campus Lüneburg e.V. die Infostelle der Universität organisiert. Sie befindet sich in Gebäude 10 auf dem Universitätscampus. Die vertragliche Vereinbarung zwischen dem Verein und der Universität sieht vor, dass die Universität für die Betriebsunterhaltung (Wärmeenergie, elektrische Energie, Wasser, Abfall) zuständig ist. Die Verbrauchswerte liegen dem Verein nicht vor, sondern fallen im universitären Haushalt an.

In der Infostelle werden neben dem Informationsservice rund um die Universität, auch Uni-Devotionalien verkauft, Informationen zum Verein und zum CampusMobil herausgegeben, sowie Karten für die Kulturveranstaltungen der Vamos! Kulturhalle verkauft. Weiterhin findet hier die Betreuung der Wohnraumversorgung der ausländischen Programmstudierenden der Universität statt. Wie für alle Einrichtungen gilt selbstverständlich auch für die Infostelle ein Abfalltrennungssystem. Die Infostelle ist in das System der allgemeine Büroorganisation des Campus Lüneburg eingebunden, d.h. z.B. die Beschaffung erfolgt zusammen mit dem Hauptbüro.

► Allgemeine Büroökologie

Die umweltbewusste, ressourcenschonende Philosophie des Vereins, machen die intensivere Beschäftigung mit dem Feld der ökologischen Bürobeschaffung, der Büroökologie insgesamt und die in diesem Zusammenhang stehende Kommunikation zu einer Selbstverständlichkeit. Im Verein wurde schon seit jeher ein besonderes Augenmerk z.B. auf umweltfreundliche Büroprodukte gelegt. Allerdings erforderte die mit großer Geschwindigkeit stattfindende Erweiterung der Geschäftsbetriebe und die damit einhergehende größere MitarbeiterInnenanzahl eine grundlegende Beschäftigung mit diesbezüglicher innerbetrieblicher Kommunikation, um die neuen Bereiche und neuen Mitarbeiter grundlegend in die ökologisch bestimmte Vorgehensweise einbinden zu können. Beim präventiven Umweltschutz im Büro nimmt der Büroeinkauf eine Schlüsselrolle ein. Einen über das Büro hinausgehenden Nebeneffekt stellt der so entstehende Einfluss auf Hersteller und Lieferanten dar, die mittlerweile zum Anbieten umweltfreundlicher Produktreihen "gezwungen" sind. Auf der anderen Seite sind gesundheitliche Aspekte bei der Büroarbeit zu betrachten. Eine effektive Büroökologie kann durch den Einsatz umweltverträglicher Produkte die Schadstoffbelastung oder andere schädliche bzw. störende Einflüsse wie Lärm oder Elektromagnetismus minimieren. Ebenso kann das Wohlbefinden durch eine bedürfnisgerechte Arbeitsplatzorganisation, körperliche Fitness etc. gesteigert werden (Stichwort „Ergonomie“).

Umweltfreundliche Büroorganisation

Der Leitfaden – "Ökologische Büroorganisation beim Campus Lüneburg" – beinhaltet Informa-

tionen zum Abfallkonzept (insbesondere Hinweise auf die Rückführung und Wiederbefüllung bzw. das Recyceln vieler Artikel), zur Beschaffung/Büroeinkauf, zum Energiesparen und gibt Auskunft über die Computernutzung, das Drucken und den allgemeinen Papiereinsatz. Neben diesen "Öko-Tipps" wurden wichtige Informationen auch plakativ an günstigen Stellen angebracht (z.B. beim Kopierer Hinweis auf Stand-by-Modus, beim Drucker Hinweis auf Schmierpapiereinsatz).

Umweltfreundliche Büroartikelbeschaffung

Beim Campus Lüneburg wird vorrangig versucht, Produkte nach dem Maß der absoluten Umweltfreundlichkeit auszuwählen. Nur wenn dies nutzungsbedingt oder ökonomisch unmöglich ist, wird nach relativer Umweltverträglichkeit bewertet.

Stromverbrauch

Im Büro des Campus Lüneburg werden ganz dem allgemeinen Trend entsprechend immer mehr digitale Arbeitsgeräte eingesetzt. Damit verbunden sind die oben erwähnten Auswirkungen des Anstiegs des Stromverbrauchs. Werden die einzelnen Handlungsfelder bezüglich des Stromverbrauchs untersucht, zeigt sich ein deutlicher Handlungsbedarf hinsichtlich der sparsameren Nutzung der elektrischen Arbeitsgeräte. Arbeitsgeräte – wie Computer oder Kopierer – bergen in ihrer Nutzung noch weitaus größere Einsparpotentiale. Bei der Neuanschaffung werden zwar energiesparende und strahlungsarme Geräte ausgewählt, die so eingestellt sind, dass sie automatisch in den Stand-by-Betrieb schalten. Sie verbrauchen jedoch trotzdem noch viel Strom. Daher erfolgte

die Ausstattung der Computerarbeitsplätze mit Steckerleisten, um die komplette Stromzufuhr zu unterbinden.

Papierverbrauch

Durch die Beschaffung wird vorgegeben, dass alle Papierprodukte aus Recyclingpapier bestehen sollen, daher wurden im wesentlichen Maßnahmen zur Papierverbrauchsminimierung

in Betracht gezogen. Z.B. beidseitiges Drucken, Internetausdrucke, E-mails, Protokolle, Erstkorrekturen zwei Seiten nebeneinander auszudrucken und nach Möglichkeit auch auf Schmierpapier. Die stärkere E-mail-Nutzung kann zu einer weiteren Einsparung von Papier führen. Infolgedessen wurden z.B. die Vereinsversickungen teilweise auf eine E-mail-Versickung umgestellt.

Ob sich die ökologische Büroorganisation als sinnvoll für den Campus Lüneburg herausgestellt hat, kann diese Prüfung eindeutig bejahen. Der Aufwand der ökologischen Büroorganisation steht in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen. Es handelt sich um eine anfangs zeitintensive Beschäftigung, die jedoch durch ihre erst einmal geschaffene Struktur einfach auf dem aktuellsten Stand gehalten werden kann.

10. Arbeitsschutz und Notfallvorsorge

Laut Umweltpolitik sind der Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und Störfällen Bestandteil aller Planungen und Aktivitäten von Campus Lüneburg. Zusammen mit den zuständigen Behörden werden Vorkehrungen getroffen, um unfallbedingte Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit zu vermeiden. Neben anderen z.T. von den Berufsgenossenschaften vorgegebenen Themen, nehmen folgende Bereiche dabei eine zentrale Rolle ein:

Arbeits- und Gesundheitsschutz: Sicherheit auf dem Bau, Sicherheit vor gesundheitsschädigenden Einwirkungen durch Lärm insbesondere für MitarbeiterInnen der Vamos! Kulturhalle; Gewährung des hygienischen Umgangs mit Lebensmitteln in den Cafébetrieben sowie im Vamos!; Sicherstellung einer hohen Standards hinsichtlich der 1. Hilfe im Betrieb

Verhütung von Störfällen: Brandschutz, insbesondere in den Wohnheimen sowie in der Vamos! Kulturhalle; regelmäßige Überprüfungen der elektrischen Gebäudeinstallationen sowie der ortsveränderlichen Geräte zur Vermeidung von Unfällen durch Stromschlag

11. Gefahrstoffe

Gefahrstoffe in größeren Mengen werden beim Campus Lüneburg praktisch nicht eingesetzt, was z.T. durch die Bauökologischen Leitlinien vorgegeben ist. Alle anfallenden Gefahrstoffe werden ordnungsgemäß entsorgt.

Diese Reinigungsmittel, die beim Campus Lüneburg zum Einsatz kommen, werden durch Vorgaben festgelegt: wenn möglich werden nur biologisch abbaubare Reinigungsmittel oder ansonsten andere leicht abbaubare, nicht giftige Reinigungsmittel verwendet. Im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Umweltbetriebsprüfungen wird auch das Auftreten von Gefahrstoffen im laufenden Geschäftsbetrieb analysiert, um ggf. Maßnahmen abzuleiten.

6.6. Umweltprogramm 2003 von Campus Lüneburg

Das Umweltprogramm 2003 setzt sich auf der einen Seite aus dem bilanzierten Umweltprogramm 2000 bis 2003, und auf der anderen Seite aus neu aufgenommenen Umweltzielen und entsprechenden Maßnahmen, die infolge der Umweltbetriebsprüfung 2003 festgelegt wurden, zusammen. Bei der Umweltbetriebsprüfung wurden sowohl direkte als auch indirekte Umweltaspekte analysiert. Nach einem für Campus Lüneburg spezifischen Bewertungsschema wurden Prioritäten für die Umsetzung von Maßnahmen festgelegt. Für die indirekten Umweltaspekte fand mangels Datengrundlage keine direkte Prioritätsbewertung nach diesem Bewertungsschema statt sondern auf Basis des "gesunden Menschenverstandes". Auf diese Weise konnten dennoch Maßnahmen für indirekte Umweltaspekte berücksichtigt werden und somit tauchen sie auch im Umweltprogramm auf.

► I. Umweltziel: Reststoffe/Abfälle

1.) Reduzierung des Papierverbrauchs

Maßnahmen:

Bürobetrieb CL

- Prüfung der Umstellung auf teilweisen elektronischen Briefverkehrs und anschließende Umsetzung
- Einrichtung von Email an allen Bürocomputern

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Eileen Förster

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja	Email eingerichtet, Email Adressen auf Briefpapier, Hinweise auf elektronische Beantwortungsmöglichkeit, alle Computer haben Emailzugang		bisher werden Rundbriefe für einzelne MitarbeiterInnengruppen z.B. Vamosteamernews per mail verschickt. CampusMobil und andere Rundschreiben noch per Briefpost. Weiterhin prüfen ob weitere Umstellung möglich

Maßnahmen:

Bürobetrieb CL

Erstausdrucke auf Schmierpapier, doppelseitiges Kopieren

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Eileen Förster

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja	Schmierpapier wird genutzt, nach Möglichkeit werden 2 Seiten auf einer ausgedruckt, große Kopiermengen erfolgen doppelseitig im Copyshop		weitere Verbesserung möglich durch konsequente Erinnerungen; Schmierpapier liegt nicht immer automatisch im Drucker; eine für jeden Mitarbeiter (zehn Computerarbeitsplätze) einfachere Handhabung muss geschaffen werden

2.) Reduzierung des Rest(Haus-)Müllaufkommens der BüroräumeMaßnahme:**Bürobetrieb CL**

- Kontrolle der bisherigen Abfalltrennung, Motivieren und Informieren der MitarbeiterInnen über bessere Entsorgungsmöglichkeiten, Infozettel Büroorganisation

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Eileen Förster

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
Ja	Beschriftung der Papierkörbe, Infozettel zur Büroorganisation an Neue		regelmäßige Unterweisung aller MitarbeiterInnen

3.) Verringerung des Anteils der Sonderabfälle im Restmüllaufkommen der MieterInnenMaßnahme:**CampusWohnen**

- Informationsweitergabe über Sammelsystem an neue MieterInnen und Erinnerung an alle

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Hausmeister

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja			Die MieterInnen müssen regelmäßig auf die Möglichkeit hingewiesen werden.

4.) Verringerung des Anteils der wiederverwertbaren Stoffe im RestmüllMaßnahme:**CampusWohnen**

- Informationsweitergabe über Sammelsystem an neue MieterInnen und Erinnerung an alle

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Hausmeister

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja			Die MieterInnen müssen regelmäßig auf die Möglichkeit hingewiesen werden.

5.) Reduzierung des Restmüllaufkommens in der Vamos! KulturhalleMaßnahmen:**Vamos! Kulturhalle**

- Ist-Stand-Erfassung Abfallentsorgung insbesondere hinter den neueren Tresen; ggf. bessere Voraussetzungen zur Mülltrennung schaffen

Umsetzungszeitraum: Sommer 2003

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Insbesondere nach einigen Treseneu- und Umbauten sind die Möglichkeiten zur ordnungsgemäßen Abfalltrennung nicht mehr gegeben. Der ursprüngliche Zustand sollte wiederhergestellt werden.

6.) Reduzierung des Restmüllaufkommens bei der Bautätigkeit von Campus Bau

Maßnahmen:

Campus Bau

- Neue MitarbeiterInnen über ordnungsgemäße Trennung und Beseitigung von Abfällen informieren. Informationsblatt aktualisieren und Inhalte in persönlichen Gesprächen vermitteln

Umsetzungszeitraum: Sommer 2003

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Durchführung von Unterweisungen zum Thema.

► II. Umweltziel: Wasser

1.) Reduzierung des Frischwasserverbrauchs

Maßnahme:

Campus Wohnen

- Überprüfen des möglichen Anschlusses aller WC's an eine Regenwassersammelanlage, bei notwendigen Umbauten im Sanitärbereich werden wenn möglich gleich notwendige Anschlüsse mit verlegt

Umsetzungszeitraum: Langfristig

Verantwortlich: Geschäftsführerin

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
z.T.	bei Umbauten werden die nötigen Anschlüsse mitverlegt	noch keine Regenwassersammelanlage installiert	bei weiteren Umbauten beachten; Einbau einer Anlage fortwährend prüfen

▶ **III. Umweltziel: Lärm**

1.) Reduzierung der Lärmemissionen beim Veranstaltungsbetrieb der Vamos! Kulturhalle

Maßnahme:

Vamos! Kulturhalle

- Umbaumaßnahme Südfassade: Ersetzen der Glasfassade durch Steinmauer; Großteil der Fenster durch Mauer ersetzt, übrige Rauchabzugsfenster werden durch schallisolierendes Glas ersetzt

Umsetzungszeitraum: bis Ende 9/2003

Verantwortlicher: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen

Maßnahme:

Vamos! Kulturhalle

- Umbaumaßnahme Nordfassade: Ersetzen der Glasfassade durch Steinmauer; Großteil der Fenster durch Mauer ersetzt, übrige Rauchabzugsfenster werden durch schallisolierendes Glas ersetzt

Umsetzungszeitraum: bis Ende 9/2003

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen

2.) Fortsetzung der Lärmwerterfassung in der Vamos! Kulturhalle (Lärmkataster)

Maßnahme:

Vamos! Kulturhalle

- Die Pegelwerte während Disco- und Konzertveranstaltungen werden auch weiterhin erfasst und dokumentiert.

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlicher: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Durch die Dokumentation können bei Bedarf sofort Gegenmaßnahmen in den Bereichen Arbeitsschutz oder Schutz der Anwohner ergriffen werden.

3.) Vgl. Umweltziel Arbeitsschutz / Notfallvorsorge: Weiterführung der Mitarbeiterunterweisungen aus dem Bereich Arbeitsschutz

Maßnahmen:

Vamos! Kulturhalle

- Schulungen im Bereich Lärm am Arbeitsplatz

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			fortlaufende Feststellung der Notwendigkeit von Unterweisungen; Durchführung der Unterweisungen

4.) Reduzierung der Lärmemissionen durch die Nutzung des CampusMobils

Maßnahmen:

CampusMobil

- Informationen an alle CampusMobil-Nutzer zum korrekten Fahrverhalten zur Reduzierung überflüssiger Lärmemissionen

Umsetzungszeitraum: Herbst 2003

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Durch eine angemessene Fahrweise (Fahren im niedertourigen Bereich) können Lärmemissionen verringert werden.

► IV. Umweltziel: Verbrauch Roh- und Betriebsstoffe

1.) Berücksichtigung von Umweltaspekten beim Bau von Gebäuden, bei Umbauarbeiten und bei der Beschaffung

Maßnahme:

CampusBau, Campus Wohnen, CampusCenter

- Erstellung der "Handlungsanweisungen für eine ökologische Bauwirtschaft" für den Campus e.V. und die GmbH mit Positivliste des AKÖH, Bauökologischen Grundsätzen, Produktwahl etc., kontinuierliche Überprüfung und Anpassung an neue wissenschaftliche ökologische Erkenntnisse

Umsetzungszeitraum: 12/1999, fortlaufend

Verantwortlicher: Geschäftsführer

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja			fortlaufende Überprüfung der Einhaltung, Weitergabe der Infos muss über GF an Bauleiter und von denen an ihre Bauabteilung weitergegeben werden

2.) Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs durch eine angemessenen Fahrweise

Maßnahme:

CampusMobil, Personal/Büroorganisation

- Fahrzeugnutzer-Infos zum Thema ökologisches Fahrverhalten / Teilnahme einer MitarbeiterIn am Eco-Fahrtrainingsprogramm prüfen.

Umsetzungszeitraum: Sommer 2003

Verantwortlicher: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Durch eine angemessene Fahrweise soll erreicht werden, dass weniger Kraftstoff verbraucht wird.

3.) Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs durch die Nutzung von Dienstfahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln

Maßnahme:

Personal/Büroorganisation

- Mitarbeiterinformationen zu den bereitstehenden Dienstfahrrädern sowie zu den Möglichkeiten der ÖPNV-Nutzung.

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlicher: Sandra Dragendorf

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Die Nutzung des Autos soll damit verringert werden.

► V. Umweltziel: Emissionen durch Wärmeerzeugung

1.) Reduzierung des Energieverbrauchs

Maßnahmen:

Campus Wohnen

- Ausstattung von Campus 1 mit individuellen Heizkostenverteiltern
Umsetzungszeitraum: (ursprünglich 2/2000) neuer Zeitraum bis Ende 2002, Reduzierung des Energieverbrauchs um 5%
- Ausstattung von Campus 4 und 5 mit Heizkostenverteiltern
Umsetzungszeitraum: fortlaufend
Verantwortlich: Hausmeister

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
a) noch offen b) noch offen	a) die Ausstattung ist erfolgt		a) bisher noch kein Erfolgsnachweis, Vergleich mit BK-Abrechnung von 2002 b) abhängig vom Erfolg in C1, da aufgrund sehr verschiedener Heizkörper auch aufwendiger als in den anderen Wohnheimen

2.) Verringerung des Energieverbrauchs und des Kohlendioxidausstoßes

Maßnahme:

Campus Wohnen

- Versorgung des Campus 3 Wohnheims über Holzpelettanlage

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlicher: Geschäftsführer

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
		noch nicht	derzeit noch Prüfung der finanziellen Fördermöglichkeiten

3.) Reduzierung des Energieverbrauchs

Maßnahme:

Vamos! Kulturhalle

- Überprüfen einer effektiveren Wärmedämmung für die Vamos! Kulturhalle, durch mögliche Doppelverglasung der Glasfront, Reduzierung des Energieverbrauchs um 15 %

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortliche: Geschäftsführer

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
z.T.	Überprüfung erfolgt; Baubeginn im Frühjahr 2003		Eine Reduzierung des Energieverbrauchs kann nach dem Umbau gemessen werden.

4.) Reduzierung des Energieverbrauchs

Maßnahme:

Vamos! Kulturhalle

- technische Optimierung der Heizungs- und Lüftungsanlage; Weiterleitung der Informationen zum Umgang mit der Anlage an alle MitarbeiterInnen

Umsetzungszeitraum: Winter 2003/4

Verantwortliche: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Ziel ist eine ausgeglichene Hallentemperatur. Insbesondere bei sehr kalten Außentemperaturen ergeben sich Fehlfunktionen der Anlagensteuerung. Diese müssen technisch behoben werden. Aus diesen technischen Änderungen könnte sich auch ein anderer Umgang der Mitarbeiter mit der Anlage ergeben, der entsprechend kommuniziert werden muß.

▶ VI. Umweltziel: Emissionen durch Stromerzeugung

1.) Steigerung des Anteils regenerativer Energieerzeugungsquellen

Maßnahme:

Campus Wohnen

- Prüfung des Baus einer kleinen Photovoltaikanlage auf dem Dach von Campus 4

Umsetzungszeitraum: fortlaufende Aktualisierung

Verantwortlich: Geschäftsführer

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
		noch nicht	Bau möglich, aber Fördermöglichkeiten werden noch sondiert

2.) Schaffung einer Datengrundlage für sinnvolle Einsparungsziele

Maßnahme:

Campus Wohnen

- Den Mietern sollte ein Gerät zur Erfassung der Stromverbräuche zur Verfügung gestellt werden. Dadurch können diese verbrauchsintensive Geräte identifizieren und entsprechende Maßnahmen umsetzen (z.B. Verzicht auf Standby-Funktion o.ä.)

Umsetzungszeitraum: Sommer 2003

Verantwortlich: Sandra Dragendorf

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Nach dem Kauf eines Geräte müssen alle MieterInnen über die Möglichkeit des Verleihs informiert werden.

3.) Schaffung einer Datengrundlage für sinnvolle Einsparungsziele

Maßnahme:

Café Viva, Café Ventuno, Vamos! Kulturhalle, Büroorganisation

- In den angegebenen Bereichen soll ein Verbrauchskataster der elektrischen Geräte angelegt werden.

Umsetzungszeitraum: Herbst 2003

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Auf Basis des Energie-Verbrauchskatasters sollen Maßnahmen zur Energieeinsparung getroffen werden (Anschaffung von Geräten mit geringerem Energieverbrauch (z.B. alte Kühlschränke ersetzen); ggf. sogar Verzicht auf die entsprechenden Leistungen u.ä.)

► **VII. Umweltziel: Sonstige Emissionen**

1.) Berücksichtigung von Umweltaspekten beim Bau von Gebäuden, bei Umbauarbeiten und bei der Beschaffung

Maßnahme:

CampusBau, Campus Wohnen, CampusCenter

- Erstellung der "Handlungsanweisungen für eine ökologische Bauwirtschaft" für den Campus e.V. und die GmbH mit Positivliste des AKÖH, Bauökologischen Grundsätzen, Produktwahl etc., kontinuierliche Überprüfung und Anpassung an neue wissenschaftliche ökologische Erkenntnisse

Umsetzungszeitraum: 12/1999, fortlaufend

Verantwortlicher: Geschäftsführer

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
ja			fortlaufende Überprüfung der Einhaltung, Weitergabe der Infos muss über GF an Bauleiter und von denen an ihre Bauabteilung weitergegeben werden

2.) Reduzierung von sonstigen Emissionen im Bereich Verkehr / Mobilität

Maßnahme:

CampusMobil, Personal/Büroorganisation

- Fahrzeugnutzer-Infos zum Thema ökologisches Fahrverhalten

Umsetzungszeitraum: Sommer 2003

Verantwortlicher: Sandra Dragendorf

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Durch eine angemessene Fahrweise soll erreicht werden, dass fahrzeugbedingte Emissionen verringert werden.

3.) vgl. Umweltziel Verbrauch Roh- und Betriebsstoffe: Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs durch die Nutzung von Dienstfahrrädern und öffentlichen Verkehrsmitteln

Maßnahme:

Personal/Büroorganisation

- Mitarbeiterinformationen zu den bereitstehenden Dienstfahrrädern sowie zu den Möglichkeiten der ÖPNV-Nutzung.

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlicher: Sandra Dragendorf

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			Die Nutzung des Autos soll damit verringert werden.

► VIII. Umweltziel: Arbeitsschutz / Notfallvorsorge

1.) Sicherstellung einer umfassenden Notfallvorsorge durch weitere Brandschutzübungen

Maßnahmen:

Campus Wohnen

- a) Durchführung einer Brandschutzübung mit der Freiwilligen Feuerwehr für Campus 4
Umsetzungszeitraum: (ursprüngliche Umsetzung 6/2001)/ neue Umsetzung bis 8/2003
Verantwortlich: Geschäftsführerin
- b) Durchführung von Brandschutzübungen in den Wohnheimen 1-5 (Feuerlöschereinweisungen, Rettungswege, etc.)
Umsetzungszeitraum: (ursprüngliche Umsetzung 6/2001)/ neue Umsetzung bis 8/2003
Verantwortlich: Hausmeister

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
noch nicht		a) noch nicht: Anfrage an Feuerwehr ist erfolgt, aber sie haben noch kein Interesse an einer weiteren Übung (C2 erfolgte 1999) geäußert b) noch nicht: Hausmeister ist ausgelastet	a) Regelmäßige Nachfrage bei Feuerwehr, Übungs-Angebot unterbreiten; Zeitraum noch nicht ausgeschöpft b) Aushilfe muss Freiraum für Hausmeister schaffen

2.) Weiterführung der Mitarbeiterunterweisungen aus dem Bereich Arbeitsschutz

Maßnahmen:

Campus Lüneburg

- Schulungen in den Bereichen Persönliche Schutzausrüstung (u.a. gegen Absturz) / Sicherheit auf Leitern – Campus Bau
- Schulungen im Bereich Lärm am Arbeitsplatz – Vamos! Kulturhalle
- Schulungen in allen anderen Bereichen, die von den Berufsgenossenschaften vorgegeben sind

Umsetzungszeitraum: fortlaufend

Verantwortlich: Jörn Rauscher

Ziel erreicht ?	Falls ja, wie?	Falls nein, warum nicht?	Konsequenzen, Handlungsbedarf, Korrekturen
			fortlaufende Feststellung der Notwendigkeit von Unterweisungen; Durchführung der Unterweisungen

7. Sprechen Sie mit uns!

Wir legen großen Wert auf einen Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit. Mit unserer Umwelterklärung wollen wir diesen weiter in Gang setzen. Daher freuen wir uns über ihre Anregungen, Kommentare und Fragen zum Umweltschutz an der Universität und bei Campus Lüneburg. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

AnsprechpartnerInnen

Universität Lüneburg:

Vizepräsident Personal/Finanzen

Verantwortlicher für das Umweltmanagement

Frank Chantelau

Tel.: (04131) 78-1005

Fax.: (04131) 78-1091

E-Mail: chantelau@uni-lueneburg.de

Umweltkoordination

Irmhild Brüggem

Tel.: (04131) 78-1523

Fax.: (04131) 78-1096

Öko-Referat der Universität Lüneburg

www.uni-lueneburg.de/asta/referate/ueberbl/oeko.html

Campus Management GmbH:

Geschäftsführer

Verantwortlicher für das Umweltmanagement

Klaus Hoppe

Tel.: (04131) 7436 380

Fax.: (04131) 7436 366

E-Mail: gmbh@campuslueneburg.de

Umweltbeauftragter

Jörn Rauscher

Tel.: (04131) 7436 379

Fax.: (04131) 7435 366

E-Mail: rauscher@campuslueneburg.de

Campus Lüneburg e.V.

Geschäftsführerin

Verantwortliche für das Umweltmanagement

Sandra Dragendorf

Tel.: (04131) 7436 370

Fax.: (04131) 7436 366

E-Mail: verein@campuslueneburg.de

Impressum

Herausgeber:

Vizepräsident Personal und Finanzen
Scharnhorststraße 1 · 21335 Lüneburg
www.uni-lueneburg.de

Campus Lüneburg
Uelzener Straße 112 g · 21335 Lüneburg
www.campuslueneburg.de

Redaktion:

Dipl.-Umweltwiss. Irmhild Brüggem, Dipl.-Umweltwiss. Jörn Rauscher, Dipl.-Umweltwiss. Sandra Dragendorf

8. Gültigkeitserklärung

Die **Universität Lüneburg, Campus Lüneburg e.V. und Campus Management GmbH** haben für ihren Standort **Lüneburg** eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufrechterhalten und angewendet, ein Umweltprogramm fortgeschrieben, eine Umweltbetriebsprüfung durchgeführt und eine neue Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik und Durchführung der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2003 sowie in den vereinfachten Umwelterklärungen 2001 und 2002 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für den Standort von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgänge am Standort und auf Interviews mit den Mitarbeitern und Studierenden.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2003 für gültig erklärt.

Registrier-Nummer
V 1184/0503

Lüneburg/Köln, den 16.06.2003

Die Umweltgutachterorganisation

Dipl.-Ing. Georg Hartmann
- *Umweltgutachter* -

Michael Sperling
- *Umweltgutachter* -

9. Termin für die nächste Umwelterklärung

Die Vorlage der nächsten ausführlichen Umwelterklärung erfolgt im Mai 2006. Vereinfachte Umwelterklärungen im Sinne der Verordnung erscheinen jährlich und werden vom Umweltgutachter jährlich für gültig erklärt.